

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Teilweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Jahrganglisten der Verwaltung der R. S. Staatsfinanzen und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen, Grundbüchliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplantagen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 162.

Mittwoch, 16. Juli

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungssteife 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingangs) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Es gelang gestern Abend, das Brand von „S 178“ einzubaden.

Obwohl die Verteilung des deutschen Metallarbeiterverbandes die Arbeitsniederlegung der Hamburger Werftarbeiter mißbilligt und Streikunterstützung verweigert, sprachen sich die Streikenden doch mit überwältigender Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks aus.

Der französische Heeresausmarsch lehnte gestern zum zweitenmal die Einstellung der Zwanzigjährigen ab.

In Südrussland wütete ein Zyklon, der mehrere Dörfer zerstörte und viele Menschenopfer forderte.

Die Beziehungen zwischen Rußland und China haben sich von neuem schwierig gestaltet, da Rußland jetzt von China die Anerkennung voller Autonomie für die äußere Mongolei fordert.

Das sinesische Repräsentantenhaus beschloß, das ganze Kabinett in Anklagezustand zu versetzen.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Professor Dr. Oettel in Auerhammer das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Geh. Kommerzienrat Dr. Hallbauer in Köpfigenbroda den ihm von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Kronenorden 3. Klasse annehme und trage.

Die Vorbrude der Jahresjagdarten auf das Jagdjahr 1913/1914 sind von gelber Farbe. 337a III L Dresden, am 11. Juli 1913. 5054

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, die Anmeldung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Die innerhalb des Baugener Regierungsbezirks aufhältlichen jungen Leute, welche behufs der Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste an der Ende September dieses Jahres hier stattfindenden Prüfung teilnehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung unter genauer Angabe des Standes und Aufenthaltsortes beziehentlich der Wohnung, sowie der beiden fremden Sprachen, in denen sie geprüft sein wollen, schriftlich bis längstens zum 1. August dieses Jahres bei der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige einzureichen.

Den Gesuchen sind beizufügen:

1. das Geburtszeugnis,
2. eine Erklärung des gesetzlichen Vertreters des Gesuchstellers zu dem Diensteantritte als Einjährig-Freiwilliger in nachstehender Form:

Ich erteile hierdurch meinem Sohne — Mündel — R. N., geboren am zu, meine Einwilligung zu seinem Diensteantritte als Einjährig-Freiwilliger und erkläre gleichzeitig,

a) daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen;

oder
b) daß ich mich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung für die Dauer des einjährigen Dienstes verpflichte und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, ich mich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

Ort und Datum. Unterschrift.

Vorstehende Unterschrift des R. N. und zugleich, daß der Bewerber (der Aussteller der obigen Erklärung) nach seinen Vermögensverhältnissen zur

Bekämpfung der Kosten fähig ist, wird hiermit obrigkeitlich bescheinigt.

Ort und Datum. Unterschrift.

(L. S.)

Werden die unter b) bezeichneten Verbindlichkeiten von einem Dritten übernommen, so hat dieser eine besondere Erklärung darüber in folgender Form auszustellen:

Gegenüber dem R. N., geboren am

zu, der sich zu seinem Diensteantritte als Einjährig-Freiwilliger melden will, verpflichte ich mich zur Tragung der Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung für die Dauer des einjährigen Dienstes. Soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, verbürge ich mich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner.

Ort und Datum. Unterschrift.

Vorstehende Unterschrift usw. wie zu b) angegeben. Die Erklärung unter b), sowie Erklärung des Dritten bedarf der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung, wenn der Erklärende nicht kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts an den Bewerber verpflichtet ist.

3. ein bis auf die neueste Zeit und tunlichst weit zurückreichendes Unbescholtenheitszeugnis, welches für Jünglinge höherer Lehranstalten auf die Zeit des Besuches einer solchen von dem Rektor oder Direktor, auf die nachfolgende Zeit aber, wie für alle anderen jungen Leute, von der Polizeibehörde des jeweiligen Aufenthaltsortes resp. von der vorgesetzten Dienstbehörde auszustellen ist,

4. Zeugnisse über den bisherigen Bildungsgang,

5. ein selbstgefertigter Lebenslauf und

6. die Angabe darüber, ob, wie oft und wo der Gesuchsteller sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige bereits unterzogen hat. Wegen der Vorladung zur Prüfung oder Zurückweisung der Gesuche wird an die Gesuchsteller besondere Bescheidigung ergehen.

Baugen, am 12. Juli 1913.

Die königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige. 5053

Der Lohnfuhrgeschäftsinhaber Walter Mehlhorn in Glauchau ist ermächtigt worden, Führer für Kraftwagen mit Verbrennungsmaschinen der Kl. 2 auszubilden.

Chemnitz, am 10. Juli 1913. 1650 X

Die Kreisshauptmannschaft. 5056

Herr Bezirksarzt Dr. Kindler in Marienberg ist vom 14. August bis mit 15. September d. Js. beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist Herr Bezirksarzt Dr. Harms in Annaberg beauftragt worden. 387 VII

Chemnitz, den 12. Juli 1913. 5057

Veränderungen im Medizinalpersonal im 2. Vierteljahre 1913.

Verzogen:

Dr. med. Johannes Gustav Hermann Meyer, Assistenzarzt a. d. chirurgischen Klinik und Poliklinik in Leipzig nach Aschaffenburg.

Dr. med. Emil Hans Breuer, Assistenzarzt a. d. Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten in Leipzig, nach Gräfenroda.

Dr. med. Friedrich Hans Brückner, Assistenzarzt a. d. Universitäts-Frauenklinik in Leipzig, nach Frankfurt a. M.

Dr. med. Wilhelm Delze, Assistenzarzt a. d. Universitäts-Frauenklinik in Leipzig, nach Schladensleben.

Dr. med. Karl Friedrich Häbler, Assistenzarzt a. d. Universitäts-Frauenklinik in Leipzig, nach Dresden.

Dr. med. Konrad Ludwig Rudolf Köblich, Assistenzarzt a. d. Universitäts-Frauenklinik in Leipzig, unbekannt wohin.

Dr. med. et phil. Siegfried Samelsson, Bol.-Assistenzarzt a. d. Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten in Leipzig, nach Straßburg i. E.

Dr. med. Magnus Ewald Philipp Heinrich Stadler, Bol.-Assistenzarzt a. d. chirurgischen Klinik und Poliklinik in Leipzig, nach Wilhelmshaven.

Dr. med. Eduard Stadler, Oberarzt a. d. med. Klinik in Leipzig, nach Blauen i. U.

Dr. med. Friedrich Günther Dornheim, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten in Leipzig nach Jittau.

Dr. med. et phil. Erwin Karl Rödel, praktischer Arzt, in Leipzig, nach Briesnig bei Dresden.

Jahnsarzt Erich Martin Herrmann, Jahnsarztassistent beim Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten Dr. med. Boehme in Leipzig, nach Halle a. S.

Jahnsarzt Hermann Wilhelm Frölich in Borna, unbekannt wohin.

Jahn, praktischer Arzt, von Müßbis nach Diddenhausen, Kreis Herford — Westfalen —

Kreher, Friedrichgott Paul, praktischer Arzt, von Dösch bei Leipzig nach Glösa bei Chemnitz.

Dr. med. Walter Genysch, praktischer Arzt, von Göppersdorf bei Burgstädt nach Sao Joao de Montenegro (Brasilien).

Dr. med. Friedrich Scheidter, Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, von Wittweida nach Oppeln O. S.

Dr. med. Karl Martin Siegfried Elschner, praktischer Arzt, von Göppersdorf bei Burgstädt nach Zinner-Kroja (Schweiz).

Niedergelassen:

Dr. med. Friedrich Günther Dornheim, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten in Leipzig.

Dr. med. Ernst Welbe, Spezialarzt für Kinderkrankheiten in Leipzig.

Dr. med. Philipp Georg Reumeister als prakt. Arzt in Leipzig.

Dr. med. et phil. Gustav Erwin Friedrich Josef Rießel von Mahendorf als Assistenzarzt a. d. psychiatrischen und Nervenklinik der Universität und Spezialarzt für Nerven- und Geisteskrankheiten in Leipzig.

Franz Kopp, praktischer Jahnsarzt in Grimma.

Dr. med. Artur Brauns, praktischer Arzt in Naunhof.

Dr. med. Karl Martin Siegfried Elschner, praktischer Arzt in Göppersdorf bei Burgstädt.

Dr. med. Hermann Rudolf Lehmann, praktischer Arzt in Göppersdorf bei Burgstädt.

Gestorben:

Dr. med. Christian Gottfried Georg Walther, praktischer Arzt in Leipzig.

Dr. med. Salomon Freimann, praktischer Arzt in Leipzig-Lindenau.

Dr. med. Paul Ehrhard Große, praktischer Arzt in Leipzig.

Angestellt:

Dr. med. Ernst Eduard Walter Schmiedt als Assistenzarzt an der chirurgischen Klinik und Poliklinik in Leipzig.

Dr. med. Thessa Erna Gertrud Constanze Siegfried als Assistenzärztin a. d. Heilanstalt für Augen Kranke in Leipzig.

Dr. med. Artur Gottlieb Arnold als Assistenzarzt a. d. chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses zu St. Georg in Leipzig-Gutrigg.

Dr. med. Artur Polenz als Assistenzarzt a. d. inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu St. Georg in Leipzig-Gutrigg.

Dr. med. Wilhelm Albert Martin Thiemich als a. o. Prof., Direktor des Kinderkrankenhauses und der Universitätskinderklinik, Oberarzt der inneren Abteilung und Poliklinik des Kinderkrankenhauses in Leipzig.

Dr. med. Eduard Paul Alexander Heinrich Freise als Assistenzarzt am Kinderkrankenhause in Leipzig-Neudnig.

Jahnsarzt Walter Richard August Wilhelm Haß als Jahnsarzt-Assistent beim Spezialarzt für Mund- und Zahnkrankheiten Dr. med. Boehme in Leipzig.

Jahnsarzt Werner Zimmermann als Jahnsarzt-Assistent beim Spezialarzt für Mund- und Zahnkrankheiten Dr. med. Boehme in Leipzig.

Dr. med. Wilhelm Erich Graefe als Assistenzarzt a. d. Universitäts-Frauenklinik in Leipzig.

Dr. med. Rudolf David Gustav Klatt als Assistenzarzt a. d. Universitäts-Frauenklinik in Leipzig.

Dr. med. Georg Albin Kubig als Assistenzarzt der Universitäts-Frauenklinik in Leipzig.

Dr. med. Leopold Seitenberger als Assistenzarzt a. d. medizinischen Klinik in Leipzig.
Dr. med. Julius Ludwig Karl Fritz Zybelle als Assistenzarzt a. d. Universitäts-Frauenklinik in Leipzig.
Sohnarzt Willy Hans Albert Reumann als Zahnarzt-assistent am zahnärztlichen Institut in Leipzig.
Dr. med. Eugen Ludwig als Assistenzarzt am anatomischen Institut in Leipzig.
Dr. med. Hugo August Bernhard Wallwip als Assistenzarzt a. d. inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu St. Georg in Leipzig-Eutritzsch.
Dr. med. Johannes Gerhard Weichert als Assistenzarzt a. d. inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu St. Georg in Leipzig-Eutritzsch.
Dr. med. Johannes Herbert Römer als Assistenzarzt a. d. inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu St. Georg in Leipzig-Eutritzsch.
Dr. med. Emil Georg Fuchs als Assistenzarzt a. d. inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu St. Georg in Leipzig-Eutritzsch.
Dr. med. Johannes Moriz Laurentius als Assistenzarzt am Kinderkrankenhaus in Leipzig-Reudnitz.
Sanitätsrat Dr. med. Karl Friedrich Schiller als 2ter beamteter Arzt in Feuerbestattungssachen in Döbeln.
Bezirksarzt Medizinalrat Dr. med. Holz als Impfarzt für die Gemeinden Holzhausen und Judelhausen.

Apotheken.

Verkauft wurde
 die Apotheke in Pegau an den Apotheker Wilhelm Paul Sigmund.
Verwaltet wird
 die Linden-Apotheke in Leipzig von dem Apotheker Friedrich Wilhelm Arnold Louis Raven,
 die Homöopathische Zentralapothek Täschner und Co. in Leipzig von dem Apotheker Otto Euringer.
 Leipzig, den 7. Juli 1913. II 6773 g
Königliche Kreisapothekerkammer. 5058

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 16. Juli. Der Chef der Hofhaltung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Hofmarschall Frhr. v. Verleppich, hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten.

Vom diplomatischen Korps.

Dresden, 15. Juli. Der Königl. Gesandte Wirkl. Geh. Rat Graf v. Rex hat Wien mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungiert der Legationssekretär v. Schimpff als interimistischer Geschäftsträger.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Nordlandreise.

Balestrand, 15. Juli. Sr. Majestät der Kaiser arbeitete vormittags allein und nahm später die Vorträge des Chefs des Militär- und Marinekabinetts sowie des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Trentler, entgegen. Nachmittags machte Sr. Majestät einen Spaziergang an Land. Gestern vormittags wurde an der Frithjofstatue der Kopf in anderthalb Stunden aufgefunden. Die Statue erscheint als höchst gelungen. Das Wetter ist vortrefflich. An Bord ist alles wohl.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Die Erhöhung der Bezüge für die Altpensionäre des Reichs soll mit Beginn des neuen Etatsjahres, am 1. April 1914, eintreten. Da die Materie an sich außerordentlich schwierig ist und zu Weiterungen aller Art sowie folgenschweren Entscheidungen Veranlassung geben kann, so muß eine gründliche Prüfung der Frage und eine eingehende Verhandlung mit den Bundesregierungen vorangehen.

— Die am 15. Juli zu Berlin ausgegebene Nr. 43 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Bekanntmachung betreffend die Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung — Bekanntmachung betreffend die Befreiung von der Versicherungsspflicht nach § 1232 der Reichsversicherungsordnung — Bekanntmachung betreffend die Ausföhrung des § 8 des Versicherungs-gesetzes für Angestellte — Bekanntmachung betreffend Änderung der Bestimmungen zur Ausföhrung des Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Koloniales.

Nach einer telegraphischen Meldung des „Deutschen Kolonialblattes“ hat die Gleisplatte der ostafrikanischen Mittelbahn (Tanganjikabahn) am 30. Juni Kilometer 254,4 hinter Tabora (= 1102,4 ab Dar-es-Salaam) erreicht. Da der Vorkredbetrieb erst am 16. Juni nach Überschreitung des Malagarassi wieder aufgenommen wurde, sind in diesem Zeitraum 19 km verlegt worden.

Der neue Balkankrieg.

Die Kriegslage.

Waffenruhe zwischen Serben und Bulgaren.
Belgrad, 15. Juli. Amtlichen Berichten zufolge hält die seit drei Tagen auf dem Schlachtfelde eingetretene Waffenruhe noch an. Es kam nur zu kleinen Zusammenstößen an der serbisch-bulgarischen Grenze. Die unter der Bevölkerung verbreiteten Privatnachrichten, daß bei Küstendil schon vor mehreren Tagen eine entscheidende Schlacht begonnen habe, werden an maßgebender Stelle als unzutreffend bezeichnet.
Rumänischer Vormarsch auf Sofia.
Wien, 15. Juli. Die „Militärische Rundschau“ meldet, daß sich starke rumänische Kräfte in den Gegenden an der Donau versammelt. In Kotschewa, ein wenig nördlich von Widdin und 10 km donauabwärts in Rachowa haben ansehnliche Truppeneinheiten die Donau überquert und marschieren landeinwärts. Es kann

kein Zweifel bestehen, daß sie sich an einem Punkte vereinigen und zusammen auf Sofia marschieren werden. Die bulgarische Nordgruppe beginnt Verschiebungen ihrer Kräfte in der Richtung von Sofia.

Die Türken auf der Linie Enos-Midia.

Konstantinopel, 15. Juli. Die türkische Armee hat bereits die Linie Enos-Midia besetzt. Der Aufmarsch ging in glatter Ordnung von statten. Die Bulgaren ließen in der Gegend von Räumung einen Eisenbahngang auf der Strecke zurück. Zusammenstöße scheinen bisher vermieden worden zu sein.

Kriegsgerucht.

Gegenseitige Beschuldigungen.

Berlin, 15. Juli. Im Auftrage der griechischen Regierung teilt die griechische Gesandtschaft in Berlin folgende genaue Daten über die bulgarischen Greuel mit:

Die Verbrennung der 700 Griechen durch die Bulgaren in Kilititsch geschah am 4. bis 5. d. M. Die Verbrennung der Einwohner von Planja und Rainovo durch die Bulgaren am 4. und 6. d. M. Die Massakrierung der Einwohner von Nigita und Bogdanza geschah am 6. und 7. d. M. durch die bulgarische Armee. Die Enttötung des verwundeten griechischen Leutnants Marantonakis und das Herausbohren der Augen seiner 12 verwundeten Soldaten geschah durch die bulgarische Armee am 5. d. M. bei Sarigul. Die Ermordung der 100 Bewohner von Demir-Hissar (Bischof und 2 Priester darunter), die Schändung ihrer Frauen und die Verhinderung von Agathe Kipuros geschah am 8. und 9. d. M. durch die bulgarische Armee unter dem Gendarmerie-offizier Melgou. Die Entführung des Bischofs von Doiran, Fotios, und der 30 Notablen erfolgte am 11. d. M. durch die Armee — wir bezüchten, daß auch diese Leute massakriert wurden. — Die Massakrierung der 200 Notablen von Seres (u. a. Direktor der Orientbank Stamulid) durch die bulgarische Armee geschah am 10. und 11. d. M. Die Plünderung und Verbrennung von Zogana und Massakrierung ihrer Bewohner geschah am 14. d. M. durch die bulgarische Armee. Die auf 70 Munitionswagen entführten Tabselkisten seien nach der Einnahme von Drama wieder in die Hände unserer Soldaten und wurden den überlebenden Einwohnern zurückerstattet.

Die Entführung der 27 griechischen Notablen aus Cavalla (u. a. des Bischof Athanasios, des Tragomans beim französischen Konsulat Velos, des griechischen Konsulsbeamten Gantiotis, des Direktors der Banque d'Athènes, Bulgardes) geschah durch die bulgarische Armee am 12. d. M. Über das Schicksal dieser Personen kann man leider nicht im Zweifel sein. Wo auch die fliehende bulgarische Armee vorüberkam, wurde alles verbrannt, ermordet, geschändet und zerstört.

Athen, 15. Juli. (Meldung der „Agence d'Athènes“.) Nach heftigstem Kampfe besetzten die Griechen Drama. Auf der Flucht zündeten die Bulgaren Doxat an und megelten 500 Einwohner dieses Ortes nieder.

Sofia, 15. Juli. (Meldung der „Agence Bulgare“.) Die Nachrichten aus Belgrad von Mäuerereien und Grausamkeiten der bulgarischen Truppen im serbischen Gebiete sind tendenziös. Die bulgarischen Truppen haben Knajevac auf Befehl des Hauptquartiers verlassen, ohne das Eigentum der Bewohner zu berühren. Was die Photographien anbelangt, von denen man spricht, so haben die Serben jederzeit selbst solche angefertigt. Die Opfer sind Bulgaren, welche die Serben getötet haben, und die man als Serben ausgibt.

Bei der Plünderung der kleinen Stadt Bosilovgrad durch die Serben ließ der Führer der serbischen Abteilung vier bulgarische Offiziere und zwei Soldaten niederhauen. Einen Tag vorher waren zehn bulgarische Soldaten niedergemetzelt worden. Bei der Plünderung eines Dorfes durch die Bulgaren fand man in den serbischen Schanzgräben die Leichen von drei bulgarischen Wädhern verhämmelt vor.

Konstantinopel, 16. Juli. Es verlautet, daß die Türken in Rodosto nach dem Abzuge der Bulgaren Armenier und angeblich auch Griechen massakriert hätten, die Zahl der Opfer betrage 40. Das armenisch-katholische Patriarchat hat angeblich der türkischen Regierung eine diesbezügliche Beschwerde überreicht. Die Pforte soll den Generalissimus aufgefordert haben, eine Untersuchung einzuleiten.

Rumäniens Ansprüche und Absichten.

Bukarest, 15. Juli. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Maßgebende rumänische Kreise betonen, daß die Ansprüche Rumäniens noch heute die gleichen sind, wie vor Beginn der Operationen. Diese Operationen würden so lange fortgesetzt werden, bis die Kriegführenden einen Waffenstillstand abgeschlossen hätten. Ein weiteres Vorrücken der rumänischen Armee siehe oben.

London, 15. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ erzählt von maßgebender Stelle, Rumänien habe eine der Aufgaben der Mobilisierung erfüllt, nämlich die der Verlegung der neuen strategischen Grenze, und werde jetzt versuchen, Bulgarien zu veranlassen, sich mit Serbien und Griechenland zu verständigen, um eine Störung des Gleichgewichts auf dem Balkan zu verhindern. Wenn dieses Bestreben zum Ziele führe, so werde allem Anschein nach Rumänien seine Aufgabe erfüllt haben. Wenn kein Eingeständnis der Vorherrschaft haben werde, so werde das wahrscheinlich (?) den Anschluß Rumäniens an einen Balkanbund, wie immer er sich in der Zukunft gestalten möge, in sich schließen.

Bukarest, 15. Juli. Der König ist heute abend zur Armee abgereist. Der heutige Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs beschäftigte sich mit der bei der morgigen Eröffnung des Parlaments zu haltenden Thronrede und einigen durch den Kriegszustand notwendig gewordenen Gesekentwürfen.

Friedensausichten.

Verhandlungen unter den Verbündeten.
Belgrad, 15. Juli. Ministerpräsident Pasitsch hat sich 2 Uhr nachmittags mittels Sonderzugs nach Nisch begeben, woselbst er mit dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Nikotitsch zusammentreffen wird. Wie verlautet, werden in der Konferenz die Forderungen festgelegt werden, welche die Verbündeten an Bulgarien stellen werden.

Das Regierungsorgan „Samouprava“ führt aus, daß die Verbündeten sich den Vorschlägen Russlands entsprechend sogleich bereit erklärt haben, die Friedensverhandlungen aufzunehmen und Bevollmächtigte Bulgariens beauftragt, den Präliminarfriedensverhandlungen, um so größere Bewunderung müsse die Hal-

tung Bulgariens hervorzurufen, das versuche, die Verantwortung von sich abzuwälzen. Die Unaufrichtigkeit der bulgarischen Regierung müsse den Verbündeten nur neues Mißtrauen einflößen. Die Positivität der Zweideutigkeit, die Bulgarien auch fernerhin führen wolle, sei unmöglich geworden.

(Meldung des Wiener K. K. Korresp.-Bureaus.) Nach Information an maßgebender Stelle erscheinen die Blättermeldungen über den unmittelbar bevorstehenden Friedensschluß verfräht, da die Verhandlungen überhaupt noch nicht aufgenommen worden sind. Ministerpräsident Pasitsch ist von Nisch nach Asfab weitergereist.

Umchwung in Rußland zugunsten Bulgariens?

Paris, 16. Juli. Der St. Petersburg Korrespondent des „Figaro“ meldet: Die Annahme der harten Bedingung der Demobilisierung, zu der sich Bulgarien ohne jede Vürgschaft und nur im vollen Vertrauen auf Rußland verstanden hat, wird hier als ein Akt sehr verdienstlicher und würdiger Klugheit angesehen. In hohen russischen Kreisen neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß die furchtbare Verantwortung für die ersten Kämpfe an der serbisch-bulgarischen Grenze nicht die bulgarische Regierung, sondern ausschließlich vereinzelte politisierende Generale treffe. Man begreift, daß Serbien und Griechenland den Wunsch hätten, aus den in Sofia begangenen Fehlern Nutzen zu ziehen. Aber man würde eine unnaheziehbige Haltung derselben, deren Torheit übrigens bald in unüberbrückbaren inneren Schwierigkeiten zum Ausdruck kommen würde, als unverzeihlich ansehen.

Weitgehende griechische Forderungen.

Athen, 15. Juli. (Meldung der „Agence d'Athènes“.) Ministerpräsident Venizelos hatte sich in das Hauptquartier begeben, um sich mit dem König über den Schritt Rußlands, betreffend Einstellung der Feindseligkeiten, ins Einvernehmen zu setzen. In einer langen Unterredung tauschten der König und Venizelos ihre Ansichten aus und einigten sich über die auf die Forderung Rußlands zu ertheilende Antwort. Trotz dem guten Willen, von dem die griechische Regierung nicht aufgehört hat und auch jetzt nicht aufhört, Proben abzulegen, um zu einem Einvernehmen und zu einer Einstellung der Feindseligkeiten zu gelangen, sind wir in der Lage, zu erklären, daß die griechische Regierung in Anbetracht der Hinterlist, welche die bulgarische Regierung bis heute an den Tag legte, die Einstellung der Feindseligkeiten nicht annehmen wird, bevor nicht auf dem Schlachtfelde selbst folgende für den Abschluß des endgültigen Friedens vorgeschlagene Bedingungen unterzeichnet sind:

Abtretung aller von den Verbündeten besetzten Gebiete seitens Bulgariens, Zahlung einer Entschädigung für die durch den Krieg verursachten Kosten und für den Schaden, der den Bewohnern der von den Bulgaren eingeäscherten Städte und Dörfer erwachsen ist, Garantien für Leben und Eigentum der Griechen Thraziens und ganz besonders für freie Ausübung der Religion und des Unterrichts, endlich Absträfung innerhalb eines festzusetzenden Zeitraumes.

Kleine Nachrichten.

Konstantinopel, 15. Juli. (Meldung des Wiener K. K. Korresp.-Bureaus.) Die Formalitäten des Austausch der Ratifikationen des Präliminarfriedens mit dem serbischen Delegierten Pavlovitsch sind im letzten Augenblick vertagt worden, weil, wie man sagt, man sich über das geheime Aktionsprotokoll noch nicht geeinigt hat.

Paris, 16. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Belgrad hat die serbische Regierung die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die angeblich zwischen der provisorischen Regierung in Albanien und den Führern der bulgarischen Komitatistis schwebenden Verhandlungen gelenkt. Die serbische Regierung habe auf die schwierige Lage hingewiesen, in der sie sich befinden würde, falls die Albaner und die Komitatistis zu einer Verständigung gelangen und die serbische Grenze angreifen würden.

Ausland.

Erhöhung des österreichisch-ungarischen Rekrutenkontingents?

Berlin, 15. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung“ erzählt aus Wien, 15. Juli: Aus ungarischen offiziellen Kreisen kommt die Nachricht von einer neuen namhaften Erhöhung des österreichisch-ungarischen Rekrutenkontingents. Die letzte Reise des Kriegsministers Ritter v. Krobatin nach Pest und die wiederholten Reisen des ungarischen Honder-Ministers General Baron Hazai nach Wien, die in den nächsten Tagen laut Ankündigung ihre Fortsetzung finden werden, galten diesen Verhandlungen. Aus militärischen Kreisen erzählt nun die „Ungarische Korrespondenz“, daß die Erhöhung des Rekrutenkontingents des gemeinsamen Heeres, sowie der beiderseitigen Landwehren und der bosnischen Truppen zusammen rund etwa 50 000 Mann betragen soll, wodurch die alljährliche Rekrutenziffer auf 280 000 gesteigert würde. Diese Erhöhung soll zum Teil schon bei der diesjährigen Rekruteneinstellung zur Anrechnung gelangen. Wie verlautet, ist schon für diesen Herbst eine namhafte Erhöhung der Kavallerie, der österreichischen und ungarischen Landwehre beabsichtigt, zum Teil als Ersatz für jene Mannschaften, die an die neu formierte Landwehr-Artillerie abgegeben werden mußten. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Französische Seeresreform.

Um die Einstellung der Zwanzigjährigen.
Paris, 15. Juli. Ministerpräsident Barthou und Kriegsminister Etienne werden der Armeekommission auseinandersetzen, daß sie hauptsächlich darum die Einstellung der Zwanzigjährigen befürworten, weil diese Einrichtung in Deutschland bestehe und dort zu keinerlei ernstlichen Unzuträglichkeiten geführt habe. Die Armeekommission befindet sich bereits im Besitze der Statistiken über die Krankheiten der mit 18, 19 und 20 Jahren eingetretene Freiwilligen. Die Krankheitsfälle sind weniger zahlreich als bei den mit 21 und 22 Jahren Dienenden. Für den Fall, daß die Kammer für diese Maßnahme stimmen sollte, ist die Regierung bereit, sie

In der zweiten Hälfte des November durchzuführen. Die Regierung wird zwar nicht die Vertrauensfrage stellen, wohl aber energisch für die Einstellung der Zwanzigjährigen eintreten.

Die Seereschiffbaukommission hat mit 16 gegen 6 Stimmen einen Antrag Kugagners angenommen, durch den die früheren, sich gegen die Einstellung der Zwanzigjährigen ausprechenden Beschlüsse aufrechterhalten werden.

Beschleunigte Erledigung.

Paris, 16. Juli. Die Regierung will alles aufbieten, um das Dreijahre-Gesetz noch im Laufe dieses Monats verabschieden und die Parlamentstagung dann am 31. Juli schließen zu können. Sie ist der Ansicht, daß durch die Annahme ihres Antrages auf Einstellung der Zwanzigjährigen alle Einwände gegen die noch zu beratenden Artikel des Gesetzes entfallen würden und das Gesetz in seiner Gesamtheit am Sonntagabend in der Kammer erledigt werden könnte. Der Senat hätte dann genügend Zeit, das Gesetz noch vor Ablauf dieses Monats durchzubekommen. Aber die finanzielle Deckung der durch die Militärvorlage verursachten Ausgaben wird in parlamentarischen Kreisen bemerkt, daß die Vorschläge des Finanzministers Dumont wenig Anklang gefunden hätten. Die Kammer werde sich denn auch voraussichtlich damit begnügen, den Grundgedanken der Deckung anzunehmen und erst in der Herbstsession über die verschiedenen Steuerprojekte verhandeln.

Internationale Finanzkommission.

Paris, 15. Juli. Die internationale Finanzkommission wird nur noch zwei bis drei Sitzungen abhalten und dann nach einer für den 18. Juli anberaumten Plenarsitzung in die Ferien gehen.

Der Tunnel unter dem Armeekanal.

Englands Widerstand im Schwinden.

Paris, 15. Juli. Der hiesige „New York Herald“, der seit längerer Zeit für den Bau eines Tunnels unter dem Armeekanal eintritt, veröffentlicht über diese Angelegenheit folgende Äußerungen des Ministerpräsidenten Barthou:

Es scheint, daß die Lösung dieser Frage, so wie sie jetzt liegt, nicht mehr lange aufgeschoben werden kann. Von den Einwänden, die man in England erhob, verschwindet einer nach dem andern; die noch vorhandenen scheinen einem gewissen achtungswürdigen Vorurteil zu entspringen, können aber angesichts der mannigfachen Vorteile der rascheren und häufigeren Verbindung mit dem Festlande nicht ins Gewicht fallen. Was uns Franzosen anlangt, so hat der Plan einer rascheren und praktischeren Verbindung mit England nur Anhänger gefunden, selbst zu einer Zeit, wo unsere Beziehungen zu England nicht jenen vorzüglichen Charakter in sich tragen, für den die jüngste Reise des Präsidenten der Republik einen sehr berechtigen Beweis erbracht hat. Wir können deshalb selbstverständlich den Plan eines Armeekanalstunnels nur mit ausgesprochenem Vergnügen begrüßen, da dessen Verwirklichung den Verkehr zwischen den beiden Nationen und demzufolge auch deren Reichum vermehren, aber auch moralische Vorteile bringen würde. Denn jedes Volk, durch das es den Nationen leichter gemacht wird, sich besser zu sehen und kennen zu lernen, ist ein Werk des Friedens und der Zivilisation.

Britisches Parlament.

Die Homerulebill vom Oberhause abgelehnt.

London, 15. Juli. Das Oberhaus hat in seiner heutigen Sitzung in zweiter Lesung die Homerulebill mit 302 gegen 64 Stimmen abgelehnt und den Antrag Lord Lansdownes, die Bill zuvor dem Urteil der Wählerschaft zu unterbreiten, angenommen.

Balkanfragen im Unterhause.

London, 15. Juli. Unterhaus. In Erwiderung auf verschiedene Anfragen betreffend den Balkan erklärte Staatssekretär Grey: Die Lage ist noch immer so, wie ich sie gestern Abend beschrieben habe; Bulgarien hat sich an Rußland gewandt, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erwirken. Griechenland und Serbien verlangen, daß gewisse Bedingungen von Bulgarien angenommen werden, ehe sie dem Waffenstillstand zustimmen. Ich möchte die Haltung der Großmächte dahin kennzeichnen, daß es seit Beginn des Krieges im vorigen Jahre ihre Politik gewesen ist, Fühlung miteinander zu nehmen, um den Frieden auf dem Balkan zu fördern, wenn sie dies durch diplomatischen Einfluß erreichen konnten, sich einer gewaltsamen Intervention zu enthalten und nichts für sich selber zu beanspruchen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Einvernehmen zwischen den Großmächten aufrechterhalten werden kann, wenn sie die verschiedenen Punkte dieser Politik fallen lassen.

Marokko.

Spanische Kämpfe.

Madrid, 15. Juli. Amtlich wird aus Elksar gemeldet: Zwei Kolonnen aus dieser Stadt zerstreuten zwei große feindliche Ansammlungen. Die Feinde erschienen aber von neuem und das Feuergefecht dauerte dann von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, woraus die Spanier nach Elksar zurückkehrten. Ihre Verluste betragen: 1 Korporal und 1 Soldat tot, 1 Hauptmann, 2 Unteroffiziere und 22 Soldaten verwundet. Die Marokkaner hatten zahlreiche Verluste. Acht Dörfer wurden gezüchtigt. Die Notabeln dieses Gebietes haben Pardon erbeten.

Paris, 15. Juli. Aus Tetuan wird vom 12. d. M. gemeldet: Die Kämpfe haben seit zwei Tagen wieder begonnen. Namentlich am Freitag wurden die Spanier, die mit 12 000 Mann einen Ausfall machten, während des ganzen Tages benutzigt. Sie verloren 60 Tote, darunter 3 Offiziere, und 150 Verwundete. Die Spanier kehrten in ihre ursprünglichen Stellungen zurück, nachdem sie mehrere Dörfer verbrannt hatten. Die Hitze ist außerordentlich.

Im neuen China.

Das Kabinett in Anklagezustand.

Peking, 15. Juli. Das Repräsentantenhaus nahm gestern in erster Lesung fünf Gesetzentwürfe an, wonach der Kriegsminister als stellvertretender Premierminister sowie der Finanzminister und der Marineminister in Anklagezustand zu versetzen sind. Der Grund ist in dem Falle des Kriegsministers und des Finanzministers der Abschluß der österreichischen Anleihe, während der Marineminister verfassungswidrig gehandelt haben soll. Ein weiterer Gesetzentwurf, der ebenfalls in

erster Lesung angenommen wurde, will das ganze Kabinett in Anklagezustand versetzen. Die Vorlage über die österreichische Anleihe wurde an eine Kommission verwiesen. Wahrscheinlich wird sie nicht angenommen, aber beraten werden.

Norden gegen Süden.

Schanghai, 15. Juli. Dunching ist heute morgen in Nanjing eingetroffen, um die Unabhängigkeit von Peking zu erklären. Von japanischer Seite verlautet, alle Provinzen südlich des Yangtse würden diesem Beispiel binnen zwei Tagen folgen.

Schanghai, 16. Juli. Der Zusammenstoß zwischen Nord- und Südruppen in Kiangsü erregt hier große Besorgnis. Man befürchtet, daß es der Beginn einer zweiten Revolution sein möchte. Diese Besorgnis wird durch eine Proklamation verstärkt, die gestern in Nanjing angeschlagen wurde. Die Proklamation fordert alle Truppen der Provinz Kiangsü auf, sich in Armeekorps zu organisieren. Sie enthält ferner genaue Vorschriften für die Truppen über ihr Verhalten gegenüber den Nichtkombattanten und ermahnt das Publikum, Ruhe zu bewahren.

Chinesisch-russische Divergenz in der Mongoleifrage.

Peking, 15. Juli. Zu den inneren Unruhen in China treten nunmehr ernste Schwierigkeiten mit dem Ausland. Es herrscht eine große Aufregung sowohl unter den Chinesen als auch unter den Ausländern wegen neuer, von Rußland unerwartet gestellter Forderungen, die das Abkommen erschweren sollen, das von der chinesischen Regierung angenommen, am 30. Mai dem Parlament unterbreitet, von ihm an eine besondere Kommission verwiesen wurde, alsdann die Zustimmung des Repräsentantenhauses erhielt und jetzt im Senat beraten werden soll. Gestern und heute fanden geheime Sitzungen beider Häuser statt und der stellvertretende Premierminister, dringlich aufgefordert, machte den Mitgliedern die Mitteilung, daß Rußland China eröffnen habe, es habe sich entschlossen, das vorgeschlagene Abkommen vor seiner Unterzeichnung zu annullieren. Rußland habe an Stelle dieses Abkommens vier neue Vorschläge gemacht, welche die chinesische Regierung für härter halte, als die Bestimmungen des jetzigen Abkommens. Durch diese Vorschläge werde die volle Autonomie der äußeren Mongolei anerkannt, China nur zum Suzerän erklärt und gezwungen, die russische Vermittlung anzunehmen und alle Rechte anzuerkennen, die durch das Abkommen und durch das Protokoll von Urga vom November v. J. Rußland zugesprochen worden sind. Ferner werden durch diese Vorschläge die Rechte der russischen Untertanen und Händler in der Mongolei festgesetzt. Alle Fragen, die sich hieraus ergeben, sollen durch spätere Verhandlungen erledigt werden. Im Parlament wurde gegen die neuen Vorschläge ein scharfer Widerspruch laut.

St. Petersburg, 15. Juli. Der russische Gesandte in Peking hat dem chinesischen Minister des Auswärtigen eine Mitteilung gemacht, in der es heißt: Die russische Regierung ist bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, wenn China erklärt, daß es die Autonomie der Mongolei (die innere Mongolei nicht einbezogen) anerkennt und die guten Dienste Rußlands zum Zwecke der Regelung der mongolisch-chinesischen Beziehungen auf der Grundlage des russisch-mongolischen Abkommens und des Protokolls vom 3. November 1912 annimmt, wogegen Rußland die Suzeränität Chinas anerkennt. Bis eine etwaige Verständigung mit China zustandekommt, wird Rußland in seinen Beziehungen sich an die Grundlagen des russisch-mongolischen Abkommens halten.

Chiles finanzielle Lage.

Santiago de Chile, 15. Juli. Der Finanzminister unterbreitete der aus Senatoren und Abgeordneten bestehenden Kommission sein Exposé über die finanzielle Lage des Landes. Es heißt darin: Der Finanzdienst 1913 wird mit einem Ausgange in Einnahmen und Ausgaben abschließen. Das Defizit für 1912, das sich auf 20 Mill. Pesos beläuft, wird auf das Finanzjahr 1914 übertragen und getilgt werden durch den Überschuß der Einnahmen, die sich aus neuen Steuern ergeben. Die Regierung wird von den Kammeren eine Steuer auf den Bierkonsum, auf Erbschaften und Schenkungen fordern. Das Budget wird so endgültig bilanzieren.

Neue politische Nachrichten.

St. Petersburg, 15. Juli. Das Verfahren in Sachen des vorjährigen Streiks in den Goldwäschereien am Lena-Fluss und des Widerstandes der Arbeiter dem Militär gegenüber ist durch Gerichtsurteil eingestellt worden. — Buenos Aires, 15. Juli. Der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten sind zurückgetreten.

Von der Armee.

Dresden, 16. Juli. Das 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100 und das 2. Grenadierregiment Nr. 101 sind heute nach dem Truppenübungsplatz Königsdorf abmarschiert, um daselbst vom 17. bis 23. Juli Brigaderegimenten und vom 24. bis 28. Juli Brigaderegimenten abzuhalten. Die Rückkehr in die Garnison Dresden erfolgt am 29. Juli.

See und Marine.

Sommerreise des 2. Geschwaders der deutschen Hochseeflotte.

Kiel, 15. Juli. Das 2. Geschwader der Hochseeflotte hat um 7 Uhr abends seine Sommerreise angetreten.

Das Brau „S 178“ geborgen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Das heute nachmittag in die Werft eingefährte Brau des Torpedobootes „S 178“ wurde gegen Abend im Dock 4 eingebockt. Der Dockplatz wurde streng abgesperrt.

Aushebung der Luftschiffstation Weh.

Wie aus Weh gemeldet wird, dürfte Weh in absehbarer Zeit aufhören, Station für Luftschiffe zu sein. Zeppeline und andere Lenkbalkons sollen anderswohin verlegt werden. Ob die Nähe der Grenze oder

andere strategische Erwägungen für diese Verlegung maßgebend gewesen sind, wird nicht gesagt.

Parteiabewegung.

Dresden, 16. Juli. Für die Neuwahl im 4. sächsischen Reichstagswahlkreis hat die konservative Partei gemeinschaftlich mit der Reformpartei und der Deutsch-sozialen Vereinigung Herrn Dr. Georg Hartmann-Kathod als Kandidaten aufgestellt. Hartmann steht jetzt im 48. Lebensjahre und ist geborener Dresdner, wo er auch seine Schulzeit verlebte. Dann besuchte er die hiesige Technische Hochschule, sowie die Universität zu Leipzig, wo er Mathematik, Physik und Geographie studierte. Er diente später 10 Jahre lang als Offizier beim Altauer Infanterie-Regiment, um dann Fortschrittsreisen durch Deutsch-Südwest-Afrika zu unternehmen. Im Anschluß hieran entwarf er eine grundlegende Karte des nördlichen Teiles von Deutsch-Südwest-Afrika. Dr. Hartmann ist der Schwiegersohn des Hamburger Reeders Adolph Boermann, der früher bekanntlich gleichfalls als Reichstagsabgeordneter wirkte und zwar als Mitglied der nationalliberalen Fraktion. Dr. Hartmann ist gegenwärtig Gutsbesitzer und steht demnach sowohl den ländlichen als auch den Kreisen der Industrie und des Handels nahe. Jedenfalls kann diese Kandidatur als eine glückliche bezeichnet werden.

Arbeiterbewegung.

Der Hamburger Werftarbeiterstreik.

Hamburg, 16. Juli. In einer gestern Abend von etwa 6000 Werftarbeitern besuchten Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes gab ein Bevollmächtigter für die Organisationsleitung die Erklärung ab, daß sie diese Arbeitsniederlegung nicht anerkenne und die Streikunterstützung ablehne. In der darauf vorgenommenen geheimen Abstimmung sprachen sich 5662 für und 130 gegen die Fortsetzung des Streiks aus.

Paris, 15. Juli. Die Vollversammlung der Vertreter der Arbeitshörse und der dem allgemeinen Arbeitsverband angehörenden Gewerkschaften nahm einen Beschlus an, in dem zu einer entschiedenen Fortsetzung des Kampfes gegen die Reaktion aufgefordert wird, lehnte jedoch einen Antrag, auf den 24. September d. J. einen allgemeinen Ausstand anzuberaumen, wenn die Jahresklasse 1910 zurückgehalten wird, mit großer Mehrheit ab.

Mannigfaltiges.

Dresden, 15. Juli.

* Wir möchten nicht versäumen, auf die Konzerte hinzuweisen, die zu dem wirklich vollständigen Eintrittspreis von 10 Pf. für die Person allabendlich in dem herrlichen Garten der Großen Wirtschaft im Königl. Hofpark stattfinden. Sie stehen unter der ausgezeichneten Leitung des Königl. Musikdirektors Oskar Herrmann. Auf dem Programm des gestrigen Konzerts befand sich außer Ouvertüren aus Opern von Mozart, Wagner und Adam ein bunter Strauß der bekanntesten Operettenmelodien („Die geschiedene Frau“ von Fall, „Der Feldprediger“ von Willöder, „Indigo“ und die „40 Räuber“ von Strauß) und zahlreiche Lieder und Märsche. So bieten diese Konzerte jedem Geschmack das Seinige. Und dazu kommt die Stimmung des Aufenthalts; es gibt an schönen Abenden keinen herrlicheren Erholungsort als den von alten Bäumen bestandenen Garten der Großen Wirtschaft. An Regentagen aber sorgen die weitgehenden Kolonnaden des Etablissementes für eine angenehme Unterkunft.

* Kammerfänger Karl Burrian wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht wegen Gebrauches zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Anklage legt ihm zur Last, vom Juni 1909 bis Februar 1910 mit einer hiesigen Kaufmannsfrau die Ehe gebrochen zu haben. Die Frau hatte den Angeklagten auf dessen Tournee nach Amerika begleitet, wo sie inzwischen verstorben ist. Ihre Ehe ist wegen des Verkehrs mit Burrian geschieden worden, und der hintergangene Ehemann stellte nachträglich Strafantrag. Burrian gab bei seiner kommissarischen Vernehmung das ihm zur Last Gelegte zu, machte aber zur mildernden Beurteilung seiner Handlungsweise geltend, daß die Ehe bereits zerrüttet gewesen sei, als er zu der Frau in Beziehungen getreten sei.

— Zwei Bricketbrände veranlaßten vergangene Nacht nach 3 Uhr und heute vormittag in der neunten Stunde Generalalarme nach der Siebensteiner Straße und nach dem Lagerplatz an der Marienbrücke. Die Löscharbeit der durch Selbstentzündung der Braunkohlenbricketts entstandenen Brände erforderte eine längere Tätigkeit der Feuerwehrmannschaften.

* Bericht der Landeskriminalpolizei. In den ersten Monaten dieses Jahres verübte in Görlitz, Dauen, Chemnitz u. a. sächsischen Städten ein angeblicher Tierarzt, der vorpiegelte, seine Tochter in einem dortigen Pensionat unterbringen zu wollen, umfangreiche Krediterschwindereien. Der Schwindler, von dem lange Zeit jede Spur fehlte, wurde von der Brigade Freiberg der Landeskriminalpolizei in Gemeinschaft mit den zuständigen Polizeiorganen in der Person eines ehemaligen Landwirts Scheller ermittelt. — Die Frauensperson, die hier in letzter Zeit wiederholt Kindern, die Einkäufe zu besorgen hatten, das Geld abnahm, ist in einer 21-jährigen Arbeiterin ermittelt und festgenommen worden. — Von der Marienbrücke hat sich am Montag nachmittag in der sechsten Stunde ein Unbekannter, anscheinend Arbeiter, der etwa 42 Jahre alt und 1,75 m groß ist, in die Elbe gestürzt. Der Lebensmüde hat dunkles Haar und starken rötlichen Schnurrbart. Seine Kleider bestehen aus einem abgetragenen Arbeitsanzug, blauer Leinwandhose, schwarzen Schnürschuhen und blauer Schirmmütze. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Toten- und Vermisstenzentrale der Königl. Polizeidirektion.

Bogdorf, 16. Juli. Ein Unfall beim Klettern ereignete sich am vergangenen Sonntag in einem Steinbruch in der Nähe der Bahnwiese. Hier versuchte ein junger Mann, namens Schlotawa, der in einem hiesigen Fensterreinigungsinstinkt beschäftigt ist, mit zwei anderen jungen Leuten eine Felswand zu erklettern, wobei er aus einer Höhe von 25 m abstürzte und schwer verletzt liegen blieb. Einige Mitglieder der Sanitätskolonne Radebeul konnten nach vieler Mühe den Verunglückten bergen, der Verletzungen an der Wirbelsäule erlitten hatte. Er mußte nach dem Friedrichstädter Krankenhaus überführt werden.

Sport und Jagd.

XII. Deutsches Turnfest in Leipzig.

Der Dienstag vormittag brachte zunächst von früh 7 Uhr an den Zwölftkampf der beiden Hauptgruppen der Zwölftkämpfer. Zum Kreisturnen traten an: Die Kreise Mittelrhein, Nordost, Schlesten und Südpolen, Pommern, Provinz Sachsen und Anhalt, Unter-Weber-Ems, Ober-Weber und Ober-Rhein.

Es hatten gemeldet: Kreis Mittelrhein 1042 Turner zu allgemeinen Freiübungen, 922 zu Pflichtfreiübungen, 806 zu Kunstturnerturnen, 195 zu gemeinschaftlichen Übungen an 20 langgestellten Pferden.

Kreis Nordost: 240 Turner zu allgemeinen Freiübungen, 200 zu Pflichtfreiübungen, je 220 zu Stadtturnen und allgemeinem Ringturnen, 26 zu Kunstturnerturnen.

Kreis Schlesten und Südpolen: 750 Turner zu allgemeinen Freiübungen, 515 zu Pflichtfreiübungen, 353 zu gemeinsamem Turnen am Barren, 50 zu gemeinschaftlichem Turnen am Barren.

Kreis Pommern: 176 Turner zu allgemeinen Freiübungen, 109 zu Pflichtfreiübungen, 116 zu gemeinschaftlichen Übungen am Pferd. Provinz Sachsen und Anhalt: 838 Turner zu allgemeinen Freiübungen, 496 zu Pflichtfreiübungen, 467 zu allgemeinem Ringturnen, 495 zu besonderen Freiübungen.

Kreis Unter-Weber-Ems: 513 zu allgemeinen Freiübungen, 420 zu gemeinschaftlichem Turnen an 24 Barren, 446 zu Pflichtfreiübungen, 510 zum gemeinsamen Ringturnen, 24 zum Kunstturnerturnen.

Kreis Ober-Weber: 338 Turner zu allgemeinen Freiübungen, je 248 zu Pflichtfreien Übungen, Reutenübungen und zu allgemeinem Ringturnen.

Kreis Ober-Rhein: je 500 Turner zu allgemeinen Freiübungen, zu pflichtfreien Übungen und gemeinsamem Baumstufen-Ringturnen.

Im Ringen erhielt von der Leichtgewichts-Gruppe den ersten Preis Max Frenzel vom Turnverband Hohenstein, den zweiten Preis Theodor Schulze vom Turnverein Heinrichsdorf bei Richtenstein.

Bei der Mittelgewichtsklasse erhielt den ersten Preis Edwin Blüthgen vom Turnverein Leipzig-Neustadt, den zweiten Preis Theodor Benkert vom KlG. Turnverein in Hof (Sachsen).

Bei der Schwergewichtsgruppe erhielt den ersten Preis Josef Pfaff vom Turnverein Leipzig-Gonnwitz, den zweiten Preis Robert Schwent vom Männer-Turnverein München. Beim Tauziehen erhielt von der Mittelgewichtsklasse den ersten Preis die erste Mannschaft des Turnklubs Braunschweig.

Wassersport.

Die englische Yacht „Cremona“ hat ihren dritten Sieg errufen und damit den Eintonnerpokal für England gewonnen. Zum zweitenmal hintereinander hat jetzt ein englisches Boot den vielumwundenen Pokal erworben.

Am zweiten Tage der Ozean- und Stowche siegten die deutschen Yachten, bei der ersten Wettfahrt „Hamburg 2“ aus Hamburg in 3 Std. 48 Min. 20 Sek. Bei der zweiten Wettfahrt siegte „Wendula“ aus Berlin in 3 Std. 48 Min. 57 Sek., bei der dritten Wettfahrt „Sofia Elisabeth“ aus Bremen in 3 Std. 41 Min. 11 Sek.

Luffahrt.

Dresden, 15. Juli. Die hochinteressante, vom Königl. Schif. Verein für Luftfahrt im Ausstellungspalast gezeigte Flugzeug-Ausstellung kann auch zu ermäßigten Preisen von geschlossenen Gesellschaften, Schulen u. dergl. besucht werden. Der Preis beträgt alsdann anstatt 50 Pf. 30 Pf. für die Person. Ausweisarten für solche Gesellschaften, welche die Ausstellung allerdings geschlossen besuchen müssen, sind im Sekretariat des Königl. Schif. Vereins für Luftfahrt, Ferdinandstraße 5, I., in der Zeit von 10 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags zu beantragen.

Dilfsperdicent

für Gemeindeverwaltung, Kranken- und Spargasse wird gesucht für 1. September 1913. Anfangsgehalt 800 M. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird baldige Zulage zugesichert. Geeignete, möglichst nicht unter 18 Jahre alte Bewerber wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften bis 25. Juli d. J. einreichen. Preis (Bezirk Chemnitz), am 12. Juli 1913.

Der Gemeindevorstand.

Tafelwasser Heilwasser
Kronendorfer
alkalischer SAUERBRUNN

Haupt-Depôt in Dresden: Hermann G. Müller, Ostra-Allee 269.

Vorübergehender oder gar anhaltender Durchfall schwächt den Körper und versetzt ihn in einen Zustand grosser Mattigkeit. Der Leidende sollte sich dann eines Mittels bedienen, das nicht nur Linderung verschafft, sondern zugleich auch kräftigt.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

mit Zucker u. präpariertem Mehl

bildet in allen solchen Fällen eine ganz vorzügliche Hilfe. Meist genügen schon einige Tassen dieses erprobten Mittels, um das Uebel vollkommen zu beseitigen und dem geschwächten Körper wieder die nötige Spannkraft zu verleihen.

4038

Gute Polizeihunde

verkauft. Hunde aller Rassen nimmt in Dresden: **Reichsmann**, Dresdener-Anhalt, **Schäfer**, Ullrichsdorfer Straße (an Weisfelds Zeichn.). Beschäftigung meiner Anstalt jedermann gestattet. 5009

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft
Schmid, Goldschmied-Werkst.
Amalienstr. 1, Ostra-Allee 2.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Johannes Luther in Leipzig; Hrn. Missionar G. Vogt in Canton (Süd-China); Hrn. Regierungsdirektor Carl Lehmann. Volkswirtschaftlich in Spahitz bei Delitzsch. — Ein Mädchen: Hrn. Diplomingenieur Paul Labutin in Dresden; Hrn. Carl Fehling in Dresden.

Verlobt: Hr. Oberleutnant Schmidt mit Frl. Käthe Witschering in Radeburg; Hr. Kaufmann Max Hedrich in Altona a. d. E. mit Frl. Gertrud Siegel in Leipzig; Hr. Referendar Waldemar Fabian in Grimma mit Frl. Marie Oja in Bad Nauhof; Hr. Dr. med. vet. Kurt Schmidt, städtischer Amtstierarzt in Chemnitz, mit Frl. Elise Forst in Chemnitz; Hr. Richard Köster, Kaufmann in Plauen i. B., mit Frl. Helene Beyer daselbst; Hr. Leutnant Alfred v. Wietersheim im Garde-Kürassier-Reg. mit Frl. Sophie-Theese v. Rüdigerhofen auf Barzdorf bei Jägersdorf; Hr. Christian Friedrich v. Neumann mit Frl. Elisabeth v. Thierbach und Bögendorf auf Schwiesel bei Thierbach i. B.; Hr. Leutnant Hubert v. Buthmann im Kürassier-Reg. Kaiser Nikolaus I. von Russland (Brandenburg. Nr. 6) mit Frl. Margarete v. Krosigk auf Wrona bei Bernburg (Anh.).

Bermählt: Hr. Curt Riemse, Dipl.-Handelslehrer in Rünchberg i. Bayern, mit Frl. Paula Kahl in Dresden; Hr. Johannes Faust mit Frl. Margarete Steinert in Leipzig; Hr. Hans Schmidt mit Frl. Käthe Beyer in Sangerhausen-Plauen i. B.; Hr. Gustav-Friedrich Balhaus mit Frl. Anna Franz in Sarnow bei Groß-Schönsted (Mark); Hr. Leutnant Hans Hennig v. Pemp mit Frl. Wilhelmine v. Winkelheim in Berlin.

Geboren: Frau Marie verw. Schiefer geb. Wed in Dresden; Frau Auguste Wilhelmine Bergmann geb. Köpfer, Buchbindermeister-Wwe. (83 J.) in Dresden; Hr. Ernst Emil Schröder, Kurmüller i. B., in Leipzig; Hr. Joachim Hermann Felix Wolf (57 J.) in Leipzig; Hr. Buchbindermeister Emil Binder in Leipzig; Hr. Studentent Prof. i. B. Oskar Lungwig (68 J.) in Leipzig; Frau Bertha verw. Pippmann geb. Saller (59 J.) in Leipzig; Hr. Ernst Ludwig Weyer, Minister in Plauen i. B. (61 J.); Hr. Louis Wittig, B. Postmeister a. D. (66 J.) in Charlottenburg; Hr. Siegfried v. Saldern Plattenburg, Ritterschafstribunalektor der Rittergut wösten Adresse unter W. K. a. d. Exped. d. Ztg. senden.

Rittergut,

ein der schönsten und qualitativsten, in unübertroffenem Zustande, mit die schönste Landschaft beherrschenden, geräumigen Schloss, 5000

praktisch und bequem eingerichteten, total mochten Wirtschaftsbaulichkeiten, Areal mittler Größe, allerbeste Qualität, wird mit compl. Inventar und brillant ansehender Ernte bei 400000 M. Ksg. verkauft. — Lage unweit Elbe, 5 km von Bahnstation u. 1 Stunde Autofahrt von Dresden. — Interessenten für dieses erstklassige und vornehme Rittergut wollen Adresse unter W. K. a. d. Exped. d. Ztg. senden.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut

Regierungsrat Dr. Albrecht Wolf und Frau Margarethe geb. Guden.

Dresden, den 15. Juli 1913. 5063

Ihre Bermählung zeigen hierdurch ergebenst an
Siegfried von Lüttichau-Bärenstein
Margarete von Lüttichau-Bärenstein
geb. Gouler.

Dresden, 16. Juli 1913. 5061

Michel-Briketts

anerkannt heizkräftigste Marke,
von keinem Syndikat abhängig,
daher am wohlfeilsten!

Alleinverkauf für Dresden und Umgegend

durch

Hermann Görlach,

44 Dürerstrasse 44. Dresden 16. Fernspr. 4398.

Für grössere Bezüge und Sammelbestellungen
jetzt Vorzugspreise!

4920

Café Central und Café Metropole

Altmarkt
Dresden

Grösstes Café am Platze. 500 der neuesten Zeitungen.
Tag und Nacht geöffnet. 5 erstkl. neue Billards.

5051

Inhaber Peter Peböck.

Tageskalender Donnerstag, 17. Juli.

Königl. Opernhaus.

Bis mit 16. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Bis mit 12. September geschlossen.

Residenztheater.

Die Schmetterlingsflucht.

Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann.

Frau Bergentheim	E. Ernst	Winkelmann	H. Hüthenrich
verw. Schmidt	W. Franzius	Rag, sein Sohn	H. Wagner
Laura	H. Döhner	H. Kessler, Reisender	H. Kimpel
Edel	E. Rath	Dr. Kossinsky, Oberl. A. Grohmann	
W. Vogel, ihr Neffe	F. Basso	Ein Kontorbücher	G. Heinert.

Anfang 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

Freitag: Der Hüh im Ohr. Schwank. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Gesp. Ludwig Nectens „Original Parisiana“.

Zurückgeheimnisse.

Kennsalikomödie in einem Akt von August Reichardt.

Verbotene Frucht.

Schwank in einem Akt von W. Kucher.

Der Herr mit der grünen Krawatte.

Gipfelnahgrotte in einem Akt nach Kwerfichens von André Billard.

Ein Hotelabenteuer.

Schwank in einem Akt von Julius Hofs.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag: Diefelbe Vorstellung.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Hudweis Nodian Brandeis Melnik Leitmeritz Kuffig Dresden
15. Juli + 10 Null + 11 + 47 + 5 + 27 - 104
16. Juli + 2 - 14 + 16 + 56 + 5 + 39 - 118
Wärme der Elbe am 16. Juli 20 1/2 Grad C.

„Kieffer“-Einkoch-Apparate

Ein Wort

an die sparsame
Hausfrau:

Bevor Sie einen Einkoch-Apparat u. Konservengläser einkaufen, fordern Sie Prospekt „Kieffer“ von F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11, u. vergleichen Sie Preise und Qualität der Marke „Kieffer“ mit anderen Fabrikaten. Sie kaufen dann nur noch

Kieffer



Einkoch-Apparate
Konservengläser

bei

F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11.

„Kieffer“-Konservengläser.

4579

Echt Münchner
Eberl-Brau
in Halbliter und
Elfer-11-Flaschen
Prämien-Bons
sowie
die im Sommer 1911 eingeführte,
allseitig begehrte
Eberl-Brause
ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk
ohne Zusatz von Farbstoffen
und
Eberl-Sprudel
ein Mineral-Tafelwasser
I. Ranges
überall erhältlich!

496



2582

Den An- und Verkauf von
Ritter-
Gütern
sowie größeren Land-
vermittelt direkt u. streng reell
vollständig kostenfrei für die
Herren Käufer und ohne Kosten-
voransch für die Herren Verkäufer
de Coster,
Dresden-N., Annenstr. 14, I.
Haus Engelapothete. Tel. 10901.
Erste Referenzen.

Die weiße Frau.

Nach alten Chroniken frei bearbeitet.
Noman von R. Knefke-Schönan.

15

(Fortsetzung zu Nr. 159.)

Karintha gab ihm auf ihrem Zelter, von Filippo begleitet, das Geleit.

Bewundernd hingen Gottfrieds Blicke an der Gestalt der schönen Waise, die ihm nie so holdselig erschienen war, wie heute im dunkelgrünen, die herrlichen Formen der edlen Gestalt knapp umschließenden Sammetkleide, den weichen Filzhut mit wehender weißer Feder auf dem goldenen Gelock und eine zarte Röte auf den lichten Wangen. Sie fühlte seinen Blick und fragte lachend: „Ei, Better, was schaust du mich so seltsam, so grübelnd an? Geßall ich dir nicht in meinem neuen Reittleide?“

„O, du bist so schön!“ murmelte Gottfried mit verzücktem Augenausschlag. „Aber ich will dir sagen, was ich dachte. Ich stelle Vergleiche an, wann du wohl am schönsten siehst. Als lähne Reiterin oder im schlichten, weißen Hausgewande am Bette deiner Kindlein?“

„Nun, und?“ forschte Karintha gespannt zu ihm aufblickend.

Gottfried tat einen tiefen Seufzer, ehe er entschied. „Schöner bist du wohl so, wie ich dich jetzt vor mir sehe, aber liebender, das Herz eines Mannes umströrender, doch — als Mutter. Heinrich Mendel hat schon recht, wenn er sagt, daß einer Frau höchster Liebreiz sich erst entfaltet, wenn sie ganz Weib, wenn sie Mutter ist. Und ich kann wohl begreifen, daß er gerade dich so zu sehen wünschte. Aber ich wills ihm erzählen, wie du dich verändert hast, wills ihm schildern, dein Leben im Hause, mit deinen holdseligen Kinderchen, o, er soll dich liebhaftig vor sich sehen in deiner fraulichen Anmut und nicht mehr über dein unselig heftiges Temperament schelten.“

Karintha hatte während seiner Lobrede tieferglühend zur Seite geschaut. Jetzt wandte sie das Haupt und sah den Better mit seltsam verschleierte Blick an.

„Ja, sag's ihm“, nickte sie. „Sag, der wilde Falke von Lauenstein sei zahm geworden und trüge die Kappe, die man ihm aufgezogenen, mit Geduld und — Würde. Aber die heiße Sehnsucht nach freiem Flug sei ihm geblieben, nur habe er sie zu beherrschend gelernt. Nun, gehab' dich wohl, Better! Gräße, was mir Freund in Nürnberg! Wirft dich dabei nicht anzustrengen haben, denn die Freundschaft ist mir dort dünn genug gefiebt. Und gräße mir Heid Albrecht, wenn du ihn wieder siehst!“

Und ehe der von dem plötzlichen Abschied überraschte Gottfried noch ein Wort des Dankes für die genossene Gastfreundschaft sammeln konnte, hatte sie ihren Zelter gewendet und stob waldwärts. Noch einmal ließ sie ihr Lächeln wehen, dann verschwand sie im Walde.

Lange, lange schaute ihr der Zurückbleibende nach, bis die Unruhe seines Koffes ihn aus seiner Verfunkenheit aufstörte und an den Weiterritt mahnte.

„Veh' wohl, mein Falke!“ rief er ihr schmerzlich nach. „Ach, daß du einem anderen zu eigen sein mußt!“ fügte er seufzend hinzu und verglich sich in Gedanken mit dem dick und stumpf gewordenen Pfaffenburger, der öfter in die Weinanne als in die Augen seines holden Ehegemahls schaute und den Wert dieses Kleinods nicht zu würdigen wußte.

X.

Wittommer wars. Das Korn hartete der Senje und neigte tief die goldenen Ähren, eine außergewöhnlich reiche Ernte verzeihend. Eine schier tropische Luft brütete über der Landschaft und der lichtblaue Himmel ward auch nicht von einem Wölkchen durchzogen. Von den Türmen der Pfaffenburg wehten lustig die Banner des Orlamünder Geschlechts, und die spitzgiebligen Häuser Kumbachs waren mit Tannengrün und Eichenlaub geschmückt. Man feierte die Vollendung der schönen Peterskirche, die Graf Ottos Vater gestiftet hatte, und deren Bau vom Sofne vollendet worden war. Der Erzbischof von Bamberg war zur feierlichen Einweihung der Kirche gekommen und weilte als Gast auf der Pfaffenburg, die noch viel andere eble Gäste barg. Unter ihnen befanden sich als einigste weibliche Gäste Margret Mendel und Frau Charitas Pircheimer, die Abtissin vom Klarist in Nürnberg, die zur großen Freude der Gräfin gekommen waren und eine Woche auf der Pfaffenburg zu bleiben versprochen.

Nachdem das feierliche Hochamt in St. Peter vorüber, war der Festzug mit der hohen Geistlichkeit an der Spitze zur St. Katharinenkapelle gepösigert, die Graf Otto zum Andenken an seinen Vater hatte errichten lassen und wo der eble Herr begraben lag. Nach der Messe am feineren Sarkophag des Stifters fand ein Bankett auf dem Rathause statt, das der Rat und die Bürgerschaft Kumbachs zu Ehren des Erzbischofs und ihres Schirmherrn gaben.

Die Frauen waren diesem Festmahl ferngeblieben und ergingen sich am Spätnachmittage, als die Luft des Tages etwas nachgelassen, im Burggarten, der mit seiner alten Linde kühlen Schatten und von seinem feineren Luginsland auf der Burgmauer einen herrlichen Rundblick auf die fruchtbarsten Ebenen von Bayern und Franken bot.

Langsam wandelten die drei Frauen in dem Gärtlein auf und nieder. Sie hatten lieblich die sämtlichen Wohn- und Gasträume der mächtigen Burg besichtigt und waren des Lobes voll über die Gediegenheit der Einrichtung und die darin herrschende Sauberkeit und Ordnung, und manches Scherzwort, auf den Flatterfuss der früheren wilden Karintha und die böse Klosterzeit zielen, war gefallen und hatte der jungen Burgfrau die Wangen gerötet. Lächelnd hing sie am Arme der Abtissin, einer hohen, ehrfurchtgebietenden Erscheinung mit gütigem Antlitz. Sie trug die schlichte, weiße Nonnentracht der Klaristinnen, und nur das große, goldene Abtissinnenkreuz auf der Brust, verriet ihre hohe Stellung. Unter der schleierartigen Haube quoll dichtes, aschblondes Haar hervor, das frische Antlitz der kaum vierzigjährigen anmutig umrahmend. An ihrer anderen Seite schritt Margret Mendel in fraulicher Fülle, aber noch mit demselben frommen Augenausschlag, der ihr als Mädchen eigen gewesen war. Auch sie hatte das Festgewand abgelegt und trug wie Karintha ein loses, weißes Hauskleid. Es war ein reizvolles Bild, das diese drei so verschiedenartigen Frauen in der gleichen weißen Tracht boten, und manch' neugieriger Blick flog vom Burgmannshause zu der Geisblattlaube hinüber, in der sie Platz genommen hatten und heiter von Vergangenheit und Segenwort plauderten. Frau Margret erzählte von ihren vier kranken Wunden, die das alte Ba-

trizehaus von oberst zu unterst lehrten, am liebsten aber in Großvaters Garten hausten und dort allerhand Mlotria trieben, zum Entsetzen der alten Vertrude, die noch immer das Regiment im Hause Groß führte und dem Pfarrer Leuthardt von St. Sebald seine Lieblingspeisen kochte.

Karintha lachte hell auf über die treue Zuneigung der alten Schaffnerin zu dem geistlichen Herrn.

Als weitere Neuigkeit berichtete Margret, daß ihr Vater das Amt als Reichsmünzmeister niedergelegt und Burggraf Johann seinen Sohn, ihren ältesten Bruder Heinrich, damit betraut habe.

Karintha schlug vor Erkauenen die Hände zusammen und rief: „Wir'ds da noch auszuhalten sein mit dem Hochmut deiner Schwägerin Tramentrud? Frau Reichsmünzmeister! Das hat Gewicht!“

Margret lächelte. „Mehr noch gilt in ihren Augen der Erlaß von Steuer und Lösung, der mit dem Reichsmünzamt verbunden ist, denn nun ist sie imstande, noch mehr Aufwand als bisher in ihrer Kleidung zu treiben.“

„Ei ja, ich weiß, das war ihre schwache Seite von je und Herrn Heinrichs fester Ager. Abgesehen denkt er wohl noch manchmal meiner?“ fragte Karintha.

Margret schüttelte das Haupt. „Danach fragt man nicht, als Eheweib eines anderen!“ rügte sie nicht ohne Schärfe. Sie verschwieg auch, daß Konrad, ihr jüngster Bruder noch immer unbeweibt war, weil er Karintha nicht vergessen konnte.

Die junge Burgfrau biß sich auf die Lippen und fand die Bemerkung Margrets wenig freundlich. Die Abtissin verdruckte die Stimmung zu retten, indem sie nochmals Frau Tramentruds Hofahrt besprach: „Sie mag sich hüten vor der neuen Kleiderordnung, die der Rat zu Nürnberg eingesetzt hat, sonst ergeht es ihr wie dem Fräulein von Imhoff, das 5 Heller Pödn zahlen mußte, wegen Hofahrt und zu weiter Arme!“

„Ja“, warf Margret lebhaft ein, „oder wie dem Junter Georg Pfingling, der seinen mit Seide gefütterten Mantel verkaufen mußte. Selbst die Gürtel von Männern und Frauen werden genossen, und sind sie schwerer als die Kleiderordnung vorschreibt, muß der Abtreter gehörig den Beutel zichen.“

„Ja, ja, mein Töchterchen“, nickte Charitas Karintha zu. „Es weht ein scharfer Wind jetzt im lieben Nürnberg. Der Rat braucht Geld und wird beinahe so erfinderisch im Erfinden neuer Steuern, wie Burggraf Johann.“

„Die Jollern brauchen immer Geld“, entgegnete Margret. „Und jetzt schadet Johann nach einer reichen Frau für seinen Bruder Albrecht. Der wird Augen machen, wenn er heimkehrt und ihm zum Willkommen gleich eine Braut entgegengeführt wird.“

Atemlos lauschte Karintha diesen Worten, aber um nicht noch einmal von Margret eine Pille schlucken zu müssen, unterdrückte sie die neugierige Frage, die ihr schon auf den Lippen geschwebt.

Jetzt näherte sich vom Tore her eine schlanke weibliche Gestalt in der Tracht der Bürgerfrauen. Braunes Haar steckte sich in weichen Wellen um ein rundes Gesicht mit frischen roten Wangen und blispenden dunklen Augen. Bärbel wars, des Filippo junges Weib. Sie trug eine Korbstöckchen voll reifer roter Äpfelchen und reichte sie knirschend der Burgherrin dar.

„Ei, Bärbel, das kommt zu gelegener Stunde“, rief Karintha erfreut aus und nahm der jungen Frau die Schlinge ab, sie auf den runden Steinisch der Laube stellend und mit einladender Gebärde ihre Gäste zum Zulangen auf-fordernd.

„Derrlich! Köstlich! Wie süß und saftig!“ lobten einstimmig die Damen, der hocherfreuten Bärbel für die süße Spende dankend. Auf einen Wink der Burgherrin holte sie die Kinder herbei, damit auch sie ihren Anteil an den Äpfelchen erhielten.

Als die beiden Blondköpfschen in ihren weißen Kleidern kamen und ans Änie der Mutter sich schmiegend, jauchzend nach den roten Früchten griffen, wechselte die Abtissin mit Margret Mendel einen bedeutungsvollen Blick. Wars doch ein zu reizendes Bild, diese schöne, junge Frau als beglückte und beglückende Mutter zu sehen.

Die jetzt zweijährigen Kinder hatten sich ganz hübsch herausgemacht, und wenn auch der kleine Otto nicht so rotbäckig und drall wie sein Schwessterlein Hildegund und noch ein wenig wacklig auf seinen Beinen war, so konnte man doch keineswegs von ihm noch als „piepziger Brut“ sprechen. Es war ein überaus lebhafter, gewedter Bursche, der an allem Interesse bezeugte, das sich augenblicklich sehr lebhaft auf das goldene Abtissinnenkreuz der Frau Charita richtete.

Lächelnd nahm die Abtissin den Knaben auf ihren Schoß und ließ ihn mit dem Kleinod spielen, bis Maria kam und die Kinder ins Haus holte.

Als sie gegangen, fand Frau Charitas auf, drückte einen Kuß auf Karinthas weiße Stirn und sagte: „Gott segne dich, meine Tochter, und erhalte dir dein Glück! Ich kann dir gar nicht sagen, welche Befriedigung es mir gewährt, dich so glücklich im Hofen, fern allen Stürmen, die ich für dich befürchtete, zu sehen!“

Auch Margret umschlang die Freundin, küßte sie und flüsterte ihr ins Ohr: „Denkst du jetzt anders über das Glück und die Pflichten einer Ehefrau, als damals, wo du aus dem Kloster zu uns flüchtetest?“

Karintha ward der Antwort überhoben, denn eilenden Schrittes, erpicht und schweißbedeckt, erschien ein Stadtknecht vom Rathause und berichtete atemlos:

„Gräßliche Gnaden, wollen nicht erschrecken, dem Herrn Grafen ist ein Unfall zugefallen. Beim Verlassen des Festsaals hat er eine Stufe verfehlt und ist die Treppe hinabge-fürzt. Man hat ihn einstweilen in des Bürgermeisters Wohnung getragen, und der Herr Erzbischof hat sofort einen reitenden Boten nach Kloster Dimmelskron geschickt, den heilfunden Bruder Valentin zu holen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913.

III.

Die Münchner Maler bilden in dem kleinen Saale N eine Gruppe für sich; der größte Teil aber ist in den Sälen L, M und P untergebracht worden. Im Saale N beherrschen die Simplizissimus-Mitarbeiter Olaf Gu-

braunson, Th. Th. Heine und Eduard Thöny die Wände. Olaf Guhraunson hat vier Arbeiten ausgestellt, von denen namentlich zwei durch ihre feine zeichnerische Behandlung fesseln, nämlich die Blätter „Banny Dentell“ (Nr. 591) und „Dilemma“ (Nr. 592). Von Th. Th. Heine sieht man sechs seiner malerischen Sarkasmen, technisch höchst eindrucksvolle Sätzchen. Dem Inhalte nach ist das beste von den sechs Blättern wohl das mit der Bezeichnung „Die Parteien an der Leiche Wilsons“ (Nr. 600); als malerische Arbeit fesselt am meisten das Blatt „Frühling“ (Nr. 587). Eduard Thöny hat fünf famosere Soldatenbilder ausgestellt; sein „Meisterlieb“ (Nr. 602) ist eine köstlich wie formal gleich fesselnde Leistung. Sehr vortrefflich schneidet Paul Rieth ab, der fünf Arbeiten ausstellt. Hervorzuheben sind hier die drei farbig reizvollen Blätter „Die Tänzerin“ (Nr. 593), „Kompliment“ (Nr. 596) und „Die Sängerin“ (Nr. 597). Wenig Freude bereiten die beiden Bilder von Max Feldbauer-Dachau „Schuhplattler“ (Nr. 584) und „Polospieler“ (Nr. 589). Dieser Künstler hatte vor ein paar Jahren einmal eine Sonderausstellung in der Galerie Ernst Arnold, die das Entsetzen normalfährender Menschen erregte. Seine Farbenfreude kommt einer Orgelstimme gleich; sie ist völlig un-diszipliniert. Das zeigen auch diese beiden Bilder wieder. Wer mag solches Farbenspiel an seiner Zimmerwand haben! Größere Freude bereitet Hans R. Lichtenberger mit seinem farbig-feinen Bilde „Auf dem Balkon“ (Nr. 578), und Lob verdienen auch die echt aquarellmäßig durchgeführten Arbeiten von Hans Lesler „Im Tulpengarten“ (Nr. 580) und „Schwäbischer Hochzeit“ (Nr. 605) und von Hermann Pampel „Biehmarkt in Weinheim“ (Nr. 601). Endlich sind noch zu nennen Paul Segieth, der ein in der Bewegung famos gearbeitetes „Liegendes Modell“ (Nr. 581) und Karl Arnold, der eine hübsche bayerische Szene „Beim Donis“ (Nr. 599) ausgestellt hat. Sehr lustig in der Charakteristik, wenn auch in der Farbe etwas nüchtern, ist die Schilderung „Schonung“ (Nr. 586) von Karl Arnold. Im Saale L fesseln die feinen landschaftlichen Arbeiten von Josua v. Vietl „Friedhof in Tirol“ (Nr. 476), „Vor der Klostermauer“ (Nr. 514) und „Vorfrühling“ (Nr. 518); es sind Kabinettstücke der Landschafts-schilderung, zarte Sätzchen, die man mit ebenso viel Freude am Technischen wie am Stofflichen betrachtet. Weiter ist hier zu nennen der tüchtige Ernst Liebermann, der ein famoseres Bildnis „Das rote Kleid“ (Nr. 481) ausgestellt hat, Julius Seyler, der mit einem „Motiv aus Bergen“ (Nr. 482) und einem „Nordland-dampfer im Hafen von Svoldvær“ (Nr. 490) vertreten ist, Ernst Kreidolf „Schmetterlingsfahling“ (Nr. 492) und Walthar Caspari, der eine im Lichte sehr feine „Serenade“ (Nr. 483) gesandt hat. Farbig manieriert erscheint Karl Thiemanns „Voorstraathaven in Dordrecht“, und etwas einseitig den guten Zeichner, der er ist, lehrt René Reinick in seinem Interieur „Bild in Blau“ (Nr. 489) heraus. Auch eine andere Arbeit dieses Künstlers „Die Straße“ (Nr. 432) hat mehr zeichnerische als farbige Reize. Einen wundervollen „Wä-dchenkopf“ (Nr. 451) hat Karl Blos gesandt, und sehr hübsch in der farbigen Charakteristik ist auch das Baurer-inn „Vor der Prozession“ (Nr. 508) von Felice Des-clabissac, der in der juchfreuen Kunstausstellung so wenig günstig abschneidet. Endlich sind bei den Münch- nern noch mit Lob zu nennen Georg Werle, der ein „Tiroler Inneres“ (Nr. 520) ausstellt, Charles Wetter mit seinem farbig etwas outrierten „Goldregen“ (Nr. 535), Max Obermayer, „Bildnis Frau O.“ (Nr. 545), Hans v. Peterlen, „Eis und Schnee“ (Nr. 556), Jul. Paul Junghans, „Morgenfonne“ (Nr. 558) und „Winterabend“ (Nr. 554) und Michael Jeno Diemer „Der ägyptische Lotse kommt an Bord“ (Nr. 568).

Sehr geschlossen tritt die Karlsruher Kunst in der Ausstellung auf. Der Altmeister Hans Thoma hat zwei wundervolle landschaftliche Schilderungen „Thoma Oberbein bei Säckingen“ (Nr. 620) und „Via Appia“ (Nr. 709) gesandt, und gerabegu glänzend (mit neuen Arbeiten) ist ein anderer bekannter Karlsruher Meister, Gustav Schön-leber, vertreten. Jedes der kleinen Blätter dieses Künst- lers ist ein Kabinettstück der Aquarellmalerei. Hervor- gehoben seien die reizenden Schilderungen „Weiden am Bach“ (Nr. 618), „Jagdtal“ (Nr. 627) und „Alt-Antwerpen“ (Nr. 617). Auch Ludwig Dill präsentiert sich vortref- flich mit zwei größeren landschaftlichen Schilderungen in den bekannten Halbblößen (Nr. 628 und 636), und famos Bilder hat auch Hans v. Volkmann gesandt. Wir heben von ihnen die „Hessische Landschaft“ (Nr. 615), den „Birken- higel“ (Nr. 624) und das Bild „Im Schwarzwald“ (Nr. 623) hervor. Endlich wäre bei den älteren Karls- ruher Malern noch hinzuweisen auf Friedrich Fehr, der eine eindrucksvolle „Felsenlandschaft“ (Nr. 640) ausstellt. Von den jüngeren begegnet man Albert Hauelsen-Jodgrim, der auch im düstigen Aquarellbilde die Anwendung der brennenden Farbtöne liebt, die seine Ölbilder zeigen. Der Künstler hat zwei Motive aus Holland (Nr. 608 und 612) ausgestellt; die Eigenart der holländischen Landschaft, das Parte, Verhältnisse ihrer Farben, kann natürlich in dem eigenartigen, harten Kolorit Hauelsens nicht zu charakteristischem Ausdruck kommen. Sehr reizvoll in ihrer farbigen Erscheinung sind die beiden Aquarelle von Robert Engelhorn-Baden-Baden „Wald- weg“ (Nr. 648) und „Schwarzwaldhöhe“ (Nr. 652); Gustav Rappmann-Großingen hat einen hübschen „Abend im Winter“ (Nr. 657), Hermann Goebel-Heinheim eine gut beobachtete „Sägemühle in Gumbelheim“ (Nr. 650), Adolf Luyk einen sehr fein im Lichte gemalten „Dorf- bach“ (Nr. 646) und Kaspar Ritter ein reizendes „Kinderköpfschen“ (Nr. 642) ausgestellt. Manieriert in der Farbe gibt sich Wilhelm Ragel in seinem „Taufweiser im Donantal“ (Nr. 643). Von sonstigen Karlsruher Malern wäre noch hinzuweisen auf den eleganten Hans Sprung „Pferderennen“ (Nr. 659 und 662), weiter auf O. v. Koch-Baden-Baden „Auf einem holländischen Bauern- Hof“ (Nr. 663) und „Kramladen in Terracina“ (Nr. 664), W. Lang „Dächer in Rothenburg“ (Nr. 629), Fritz Reiß- Kirchgarten „Sonntagsruhe“ (Nr. 654) und endlich auf Hermann Daur „Schwarzwaldhäuser“ (Nr. 658).

Den Stuttgarter Künstlern ist zur Hauptfäche der Saal P zugewiesen worden. Man merkt sich hier die Arbeiten von Carlos Gretzke („Jofa dei Pescatori“,

[I. II. s. Bd. 1913, Jan. — Jun.]

W. R. S. →

Nr. 756 und „Caterina del Sasso“, Nr. 747), J. B. Ciffarz („Dom Eliasfriedhof in Dresden“, Nr. 730), Gustav Hoerger („An der Jagst“, Nr. 732), Karl Schmoll v. Eisenwerth („Die schwarze Rabe“, Nr. 719), Felix Hollenberg („Ablandschaft“, Nr. 708), Adolf Graef („Die Bräute“, Nr. 703), Paul Lang-Kury („Kaleen und Primeln“, Nr. 688) und Reinhold Kägele („Vegegnung“, Nr. 684, und „Serenade“, Nr. 678). Ein paar Arbeiten von Stuttgarter Malern haben noch in den Sälen L und M Platz gefunden. Hier sieht man u. a. eine zeichnerisch sehr feine, auch farblich reizvolle „Kofotobame“ (Nr. 566) von G. Lebrecht, einen sehr lustig aufgeführten „Freizirkus“ (Nr. 564) von Hugo Finkbeiner, einen farblich etwas manierierten Landschaftsausschnitt von Eugen Rang („Montepos bei Ludwigsburg“, Nr. 549) und zwei eigenartig erdachte Märchenstimmungen von Graf Alfred Wickenburg („Prinzessin und Schweinehirt“, Nr. 524, und „Verjüngung“, Nr. 525). Die führenden Stuttgarter Maler, mit Ausnahme Grethes und Schmolls v. Eisenwerth, also z. B. Hölzel und Keller, haben sich leider an der Ausstellung nicht beteiligt; nur von Robert Haug sieht man an anderer Stelle, im Saal C, eine seiner charaktervollen Heidebaldlandschaften (Nr. 160).

Wissenschaft. Aus Halle a. S. wird gemeldet: Der Professor der neutestamentlichen Theologie Dr. v. Dobschütz an der hiesigen Universität geht nächstes Semester als erster deutscher Austauschprofessor der Theologie an die Harvarduniversität in Cambridge (Nordamerika).

Aus Boston wird berichtet: Mit der Eröffnung des kommenden Wintersemesters an der Harvarduniversität wird eine neue Institution dieser führenden amerikanischen Hochschule Wirklichkeit werden: der Kindergarten von Harvard. Hier sollen Kinder beiderlei Geschlechts Aufnahme finden und bis zu ihrem zehnten Lebensjahre in Elementarfächern unterrichtet werden. Bewährt sich der Versuch, so soll nach dem Plane der Harvardpädagogik diesem Kindergarten eine Harvardschule angegliedert werden, welche die ehemaligen Jünger des Kindergartens zum späteren Besuche des Colleges vorbereitet. Der von Prof. Hanks ausgearbeitete Plan strebt dem Ideale zu, Kinder von der Kindergartenzeit an durch ihre ganze Jugend ihre Jünglingszeit und ihre Studienjahre der einheitlichen Leitung der Universität zu unterstellen. Die Durchführung dieses Planes soll arm und reich, ohne Unterschied der Herkunft, die Möglichkeit bieten, sich zum Universitätsstudium emporzuarbeiten, vorausgesetzt, daß die Kinder unbemittelter Eltern später als Studenten auch gewillt sind, die Energie aufzubringen, sich durch Anbahnung von Arbeitsstellungen während der Ferien die Mittel zur Durchführung ihres Universitätsstudiums selbst zu verschaffen.

Literatur. Im Düsselbacher Schauspielhaus fand die Dialektkomödie „Schneider Wibbel“ bei ihrer Uraufführung viel Beifall.

Herbert Eulenbergs neues Werk wird im September im Düsselbacher Schauspielhaus zur Uraufführung gelangen. Es ist „Ikarus und Dädalos“ betitelt und stellt weniger ein eigentliches Drama als eine Art Festspiel dar. Es wird zu der diesjährigen Tagung des Deutschen Monistenbundes aufgeführt werden.

Aus St. Petersburg wird gemeldet: Im Nachlaß des Grafen Leo Tolstoi ist eine zweitägige Komödie aufgefunden worden, deren Stoff aus dem Bauerleben genommen ist und die keinen Titel trägt. Den Plan zu der Dichtung, die bisher noch nicht aufgeführt wurde, sagte Tolstoi gelegentlich einer Aufführung, die sein Sekretär Buljatow veranstaltete und welcher der Dichter bewohnte.

Bildende Kunst. In der Kirche S. Maria del Giglio e. S. Giuseppe bei Santa Croce in Florenz wurde das ursprüngliche Holzmodell der berühmten Franziskanerkirche von Vaccio d'Agnoles aufgefunden. Die Seltenheit solcher authentischen Architekturmodelle der Renaissance macht den Fund außerst wichtig.

Musik. Aus Dortmund meldet man: Auf der Tagesordnung der jüngsten Stadtverordnetenversammlung stand u. a. ein Antrag des Magistrats, zur Aufführung des „Parsifal“ in der Spielzeit 1913/14 einen Beitrag von 10000 M. aus städtischen Mitteln zu bewilligen, vorausgesetzt, daß außer dem vom Theaterverein hierfür schon bereitgestellten Betrag von 5000 M. noch weitere 10000 M. von Theaterfreunden aufgebracht werden. Der Antrag wurde nach lebhafter Besprechung genehmigt.

Die Sommermonate verbringt Leoncavallo regelmäßig in Montecatini, und ein italienischer Schriftsteller, der den Komponisten dieser Tage in seinem dortigen Heim aufsucht, weiß zu berichten, daß Leoncavallo eifrig an einem neuen Werke arbeitet, das er bald zu vollenden hofft. Es handelt sich dabei um eine Oper, zu der Illica und Cavacchioli das Libretto geschrieben haben; das Werk spielt in einem neapolitanischen Milieu und entwickelt eine Handlung mit patriotisch gefärbtem Hintergrunde.

d. Theater. Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Auf ein Gesuch des hiesigen Lokalverbandes der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger an den Rat unserer Stadt, die Beiträge zur Angestelltenversicherung zu übernehmen, hat der Theaterausschuß beschloffen, Hrn. Direktor Tauber zu ermächtigen, die Gagen aller versicherungspflichtigen Mitglieder um den auf sie entfallenden Betrag zu erhöhen.

Die Leitung des Deutschen Theaters in Wien a. N. hat nach dem Ausscheiden Alfred Bernaus, der bekanntlich zum Intendanten des Großherzogl. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim gewählt worden ist, Direktor Hans Ruhnert übernommen. Ruhnert war früher bei Reinhardt tätig. Der neue Direktor wird auch das Wiener Metropoltheater leiten.

Die Königl. Generalintendant der Hoftheater und Hofmusik München teilt mit, daß nunmehr der vorläufige Rollen-Verzeichnisplan für die Richard

Wagner- und Mozart-Fest viele, sowie für die Sonderveranstaltungen „Ariadne auf Naxos“ erschienen und dieser wie auch das Programm für die Festspiele kostenlos in Dresden bei der Kongressdirektion F. Ries, Seestraße 21 (Eingang Ringstraße), zu haben sei. Dasselbe werden auch Kartenvorbestellungen angenommen.

* Western veranstaltete Prof. W. Duhle von der hiesigen Königl. Technischen Hochschule mit etwa 100 seiner Hörer der Mechanischen, Bauingenieur- und Chemischen Abteilungen eine Besichtigung der Ledertreibriemenfabrik von Gebr. Klinge-Löbtau. Die Anfänge dieses bekannten Hauses reichen bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Als die deutsche Industrie sich noch auf den ersten Stufen ihrer großartigen Entwicklung befand, erkannte schon der Vater der späteren Gründer des genannten Werkes, C. Louis Klinge, die Bedeutung, die dem Treibriemen als Kraftübertragungsmittel beizumessen sein würde. Er betrieb in kleinerem Umfang in Chemnitz als einer der ersten in Deutschland die fabrikmäßige Herstellung von Treibriemen, die damals meist nur von Sattlern geliefert wurden. Später siedelte er nach Dresden über, und der gewaltige Aufschwung, den die deutsche Industrie nach dem großen Kriege nahm, brachte sein Unternehmen rasch zur Blüte. Seine beiden Söhne, Alfred und Eugen Klinge, führten das Geschäft unter dem Namen „Gebr. Klinge“ eine Zeitlang zusammen weiter, trennten sich jedoch 1880. Während der erstere die alte Firma übernahm, rief der Bruder ein gleiches Unternehmen unter der Firma E. Klinge ins Leben. Der Anfangs in gemieteten Räumen auf der Güterbahnstraße und auf der Albrechtstraße in Dresden in sehr bescheidenem Umfang geführte Fabrikbetrieb von Gebr. Klinge wurde im Frühjahr 1885 in eine neuerbaute Fabrik nach Löbtau, Oststraße 4, verlegt. Schon damals stand dieses Unternehmen an der Spitze des Fachgebietes. Die Umsätze erstreckten sich nicht nur auf den deutschen Markt, vielmehr hatte der damalige Inhaber auch die Ausfuhr bereits besonders zu pflegen begonnen. Er bereiste persönlich fast ganz Europa, und es wurden ferner nach überseeischen Ländern sehr bedeutende Verbindungen angeknüpft. Das Unternehmen nahm an Ausdehnung stetig zu, jedoch 1889 ein großer Fabrikaufbau vorgenommen werden mußte. 1890 wurde unter eigener Firma ein noch heute bestehendes Tochterunternehmen in Berlin errichtet. Seitdem hat das Unternehmen einen weiteren außerordentlichen Aufschwung genommen, sowohl durch seine vielen Erzeugnisse von besonderer Eigenart als auch vor allem durch die Güte der Waren, die es ständig den erhöhten Anforderungen der neuesten Technik anzupassen verstand. Das Werk ist heute eines der anerkannt bedeutendsten in Europa; seine Erzeugnisse sind nicht nur in allen Zweigen der deutschen Industrie rühmlichst bekannt, sondern tatsächlich in allen Weltteilen in Benutzung. Nach dem 1910 erfolgten Tode des langjährigen alleinigen Inhabers Alfred Klinge ging das Geschäft auf seine Witwe über. Der erneute Aufschwung nötigte alsbald die Leitung der Werke zu weiteren beträchtlichen Um- und Neubauten; der Umsatz hat sich wie die Arbeiterzahl in den letzten Jahren nahezu verdoppelt. Am 1. April 1912 ist auch die Wiedervereinigung mit der Schwesterfirma, deren Inhaber schon vor Jahren verstorben war, erfolgt. Von den Beamten und Arbeitern von Gebr. Klinge sieht bereits ein großer Teil auf eine langjährige Tätigkeit zurück; es sind 4 über 30, 10 über 25, 21 über 20 Jahre bei dem Werk beschäftigt. Eine von H. Klinge gewidmete Stiftung kam nach seinem Tode zur Auszahlung, und zwar wurden aus diesem Vermögen rund 45000 M. an die Beamten und Arbeiter verteilt. In der Geschichte der deutschen Industrie wird der Name des Hauses Gebr. Klinge jederzeit mit Ehren genannt werden.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz gibt seit längerer Zeit Postkarten heraus, die unter dem Namen „Sächsische Heimatschutz-Postkarten“ erscheinen und Motive von Städte- und Landschaftsbildern in bester Kupferdruckausführung veranschaulichen. Der Landesverein will mit diesen Karten die hervorragendsten Bilder unserer Heimat in weitesten Kreisen bekannt machen, um zu zeigen, daß wir hierin anderen Ländern nicht nachstehen. Die jetzt erschienenen „Oberlausiger Dorfbilder“ zeigen köstliche Motive aus der Oberlausitz mit ihrer trauten heimischen Fachwerkbauweise, mit ihren strohgedeckten Dächern und ihren Idyllen landschaftlicher und bäuerlicher Natur. Es ist eine besondere Kunst des Photographen, diese Aufnahmen so trefflich aufzufassen zu haben. Würden diese Postkarten, von denen nunmehr 35 Serien erschienen sind, auch weiter in unserem Volke den Sinn und das Verständnis für die Schönheiten unserer Heimat wecken, damit ihm die Augen geöffnet werden, damit es sieht, was wir besitzen und was es gilt, zu schützen und zu erhalten. Würden Tausende an diesen Bildern lernen, sie lieb und wert erachten und für den Schutz und die Erhaltung unserer Heimat allezeit eintreten. Das beweisen die Sächsischen Heimatschutz-Postkarten, die in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich sind, sonst aber bei dem Verlag von Verta Zillesen, Bangen, der die herrlichen Aufnahmen zu verdanken sind, bestellt werden können.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Neuestudiert geht morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, die Sudermannsche Komödie „Die Schmetterlingsflucht“ in Szene. Am Freitag, abends 8 Uhr, findet eine Wiederholung des Schwantes „Der Floh im Ohr“ statt. Sonnabend wird das Schauspiel „Alt-Heidelberg“ und Sonntag die Komödie „Wasser Lampe“ gegeben.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

* Der am Sonntag, den 20. Juli, früh 5 Uhr 15 Min. von Dresden Hbf., 5 Uhr 20 Min. von Dresden Wettinerstraße und 5 Uhr 26 Min. von Dresden-Neuß. abfahrende Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen nach Zittau (Ankunft 8 Uhr 4 Min.), Oybin (Ankunft 9 Uhr 19 Min.), Zonsdorf (Ankunft 9 Uhr 23 Min.) und Reichenberg (Ankunft 9 Uhr 3 Min.) bietet eine vorzügliche Gelegen-

heit zu einem Ferienausfluge nach den Lausitzer Bergen (Oybin, Hochwald, Lausche etc.), sowie nach dem Isergebirge, Jeschkengebirge und nach den Ausläufern des Riesengebirges. Reisende, die von dieser günstigen Fahrgelegenheit Gebrauch zu machen beabsichtigen, werden deshalb auf die rechtzeitige Fahrkartenzahlung besonders aufmerksam gemacht. Der Fahrkartenvorverkauf beginnt an den Schaltern der Ausgabestationen Dresden Hbf., Dresden Wettinerstraße, Dresden-Neuß, Ritzsch, Langebrück, Radeberg, Arnsdorf, Grosharthau und Bischofswerda morgen, Donnerstag, den 17. Juli, und wird Sonnabend, den 19. Juli, abends 9 Uhr geschlossen. Näheres über die Verkehrszeiten des Sonderzuges, über die Rückfahrt desselben sowie über die Fahrpreise und sonstigen Bedingungen ergeben die Anschläge auf den genannten Stationen.

Leipzig. Die Veteranenspende wurde für dieses Jahr durch die städtischen Kollegien auf 40000 M. erhöht, um nach Möglichkeit alle Bedürftigen in entsprechender Weise berücksichtigen zu können. Im Jahre 1912 hatten sich nicht weniger als 1100 Veteranen und 656 Witwen von Veteranen um die Spende beworben, die sämtlich berücksichtigt worden sind. Jeder Veteran erhielt 28 M. und jede Witwe 14 M. Insgesamt kamen 39984 M. zur Verteilung.

sk. Leipzig. Welch hohe Anforderungen an den Sanitätssicherheitsdienst durch das Zusammenströmen so ungeheurer Menschenmassen, wie sie Leipzig bisher wohl kaum gesehen hat, gestellt worden sind, das beweist wohl am besten die Tatsache, daß am Turnfestsonntag allein in 1199 Fällen erste Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen geleistet worden ist. Von diesen Hilfeleistungen entfallen auf den Festzug 423, auf den Festplatz 666. Die übrigen 108 Fälle verteilten sich auf die ständigen Sanitätswachen der Rettungsgesellschaft. Ferner machten sich 34 Unfälle bez. Krankentransporte, davon 10 vom Festplatz, notwendig. Die Transporte sind sämtlich mit den Krankenfahrzeugen der Rettungsgesellschaft ausgeführt worden.

w. Die Internationale Baufach-Ausstellung war am gestrigen Elitetage (Montag) von 98104 Personen besucht. Das bedeutet in deutschen Ausstellungenswesen einen Rekord, gegen den die bisher höchsten Ziffern in Dresden und Breslau weit zurückbleiben. Trotz des gewaltigen Besuchs trat keine Überfüllung im Ausstellungsgelände ein, ein Beweis für die großzügige Anlage der Ausstellung.

Chemnitz, 16. Juli. In dem der Stadt gehörigen Hause Theaterstraße 9, in dem sich u. a. die Poliklinik und die Stadtbücherei befinden, ereignete sich heute früh im 2. Stock eine Gasexplosion, durch die viele Fenster zertrümmert, auch einige Decken und Türen beschädigt wurden. Der Hausmann und der die Gasleitung ableschende Klempner erlitten zum Glück nicht lebensgefährliche Verletzungen im Gesicht. Die Feuerwehr beseitigte jede weitere Gefahr.

Zwickau. Der Kornblumentag zum Besten bedürftiger Kriegsveteranen wird hier am 2. September abgehalten. Oberbürgermeister Reil hat den Ehrenvorsitz übernommen.

Leubnitz a. Zwickau. Ein ungenannter Wohltäter spendete für die hiesige Kinderbewahranstalt 10000 M.

ps. Planitz. Die Verschmelzung der beiden Gemeinden Nieder- und Oberplanitz zu einer Gemeinde dürfte als gescheitert zu betrachten sein. Die Gemeinderäte sind für die Verschmelzung, doch gehen die Forderungen zu weit auseinander. Oberplanitz bietet als Fonds zum Ausgleich der Vermögensverhältnisse 100000 M., dagegen verlangt Niederplanitz 200000 M. Eine Einigung konnte bisher noch nicht erzielt werden; auch in einer unter dem Vorsitz des Hrn. Amtshauptmanns Dr. Jani stattgefundenen gemeinsamen Sitzung konnte man zu keinem Ergebnis gelangen.

Annaberg. Vom Deutschen Turnfest in Leipzig werden zahlreiche Turnfahrten ins Erzgebirge, u. a. nach dem Fichtel- und Reilberg unternommen werden.

ps. Schneeberg. In unserer freundlichen Stadt fand am Sonnabend, Sonntag und Montag ein Heimatfest statt, das von vielen Tausenden aus nah und fern besucht war. Die ehemaligen Schneeberger waren von überall hergekommen, selbst aus überseeischen Ländern, um fröhliche Stunden in der Heimat zu verleben. Das vom herrlichen Wetter begünstigte Fest begann am Sonnabend mit der Eröffnung der Ausstellung von Alt- und Gegenständen heimatischer Weihnachtskunst. Abends fand in der alt-ehrwürdigen St. Wolfgangskirche Rettungsgottesdienst statt, danach folgte Festgelände und feenhaft beleuchtete der ganzen Stadt. In den dann später auf drei Sälen abgehaltenen Festkommercen kamen die alten heimatischen Sitten und Gebräuche zum Ausdruck. Der Sonntag wurde mit einem militärischen Bedruck eingeleitet. Nach einer Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe mit Graberschmückung erfolgte gemeinsamer Kirchgang. Es predigte Dr. Superintendent Thomas. Nachmittags bewegte sich der große historische Festzug durch die Stadt, der nach Hrn. Johannes Röser in 76 Gruppen eingeteilt worden war und die Geschichte der Stadt Schneeberg von 1470 bis 1913 zeigte. Als der Zug, an dem sich gegen 1000 Personen beteiligten, und der eine große Anzahl Festwagen und Festreiter aufwies, den Marktplatz erreicht hatte, hielt Hr. Stadtverordnetenvorsteher Stein die Begrüßungsansprache. Nach Auflösung des Festzuges entwickelte sich auf der Festwiese ein fröhliches Leben und Treiben. Vor Abend wurde das von Subienrat Hrn. Prof. Dr. Jacobi verfasste heimatische Festspiel „Schneeberg im Gange der Jahrhunderte“ aufgeführt. Am Montag erfolgte zunächst Besichtigung der öffentlichen Gebäude, nachmittags vereinte ein Festmahl im Kasino die Teilnehmer, auf dem Festplatz entwickelte sich abermals ein reges Leben und Treiben, das Festspiel wurde wiederholt, zum Schluß fand großes Feuerwerk statt. Das Fest wird allen Teilnehmern unvergesslich sein.

Zittau. Ferienwanderungen für die Volksschuljugend haben in diesen Tagen auch hier begonnen. Geplant sind 33 eintägige und 14 mehrtägige Wanderfahrten, für die sich über 1000 Schulkinder angemeldet haben.

Obercunnersdorf, 15. Juli. Reiche Beute machte ein Dieb, der sich nachts in das Haus des

Dresdner Börse, 16. Juli.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Berliner Börse', and 'Rheinische Eisenbahn'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königsbrunn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königsbrunn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königsbrunn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königsbrunn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn'.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68000000.00. Vermittlung einzelner Schrankfächer in unseren feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern.

Berliner Börse, 16. Juli. Table of stock prices for various companies and bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königsbrunn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königsbrunn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königsbrunn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königsbrunn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn'.